



NIEDERSCHRIFT

**über die Sitzung der Stadtverordnetenversammlung der Kreisstadt Eschwege
am 21.04.2016**

Anwesend waren:

Vorsitzender:

Herr Claus Hamp	
-----------------	--

CDU-Fraktion

Herr Lars-Henning Bartels	
Frau Leonie Bierent	
Herr Dr. Manfred Bödicker	
Frau Angelika Knapp-Lohkemper	
Herr Ortwin Ludwig	
Herr Dennis Moneke	
Herr Dr. Hans-Henning Peters	
Frau Elisa Rabe	
Herr Jörg Rüppel	
Frau Susanne Rüppel	
Herr Michael Schmidt	
Herr Stefan Schneider	
Frau Annegret Schröter	
Herr Klaus Wolf	

SPD-Fraktion

Herr Ramiz Arifi	
Herr Markus Claus	
Herr Alexander Feiertag	
Herr Stefan Fiege	
Herr Jörg Heinz	
Frau Edina Hippe	
Frau Gabriele Kniese	
Herr Karl Montag	
Herr Thomas Reyer	
Frau Jacqueline Stolle	

Herr Marcus Stolle	
Frau Petra Strauß	

Fraktion Bündnis 90/Die Grünen

Herr Lothar Dietrich	
Frau Vanessa Grauer	

Fraktion Die Linke

Herr Bernhard Gassmann	
Frau Erika Rebbig-Kosir	

FDP-Fraktion

Herr Manfred Lister	
Frau Jutta Thiele	

FWG-Fraktion

Herr Jochen Grüning	
Herr Jürgen Häcker	
Herr Andreas Hölzel	

Mitglieder des Magistrats

Herr Reiner Brill	
Herr Berthold Diegel	
Herr Heinz-Jürgen Gathmann	
Herr Thomas Große	
Herr Stefan Happel	
Herr Alexander Heppe	
Frau Patricia Hölzel	
Herr Gerhard Marquardt	
Frau Heidrun Ott	

Ortsvorsteher

Herr Rainer Bick	
Herr Thomas Hohmann	(in Vertretung für Matthias Herzog)
Herr Walter Hoefel	
Herr Thomas Rehbein	
Herr Georg Hofmann	

Ausländerbeirat

Herr Washa Beroschwili	
------------------------	--

Schriftführer/in

Herr Volker Jatho	
-------------------	--

von der Verwaltung

Frau Dagmar Schade-Kurz	
Frau Patrizia Lenke	

Zuschauer/innen

75	
----	--

Vertreter der Presse

2	
---	--

Entschuldigt waren:**SPD-Fraktion**

Herr Joachim Lorchheim	
------------------------	--

Ortsvorsteher

Herr Jürgen Gonnermann	
------------------------	--

Beginn der Sitzung:**19:00 Uhr****Ende der Sitzung:****23:49 Uhr****Folgende Tagesordnungspunkte wurden behandelt:**

1. Eröffnung der Sitzung durch den Bürgermeister Seite 5
2. Feststellung des an Jahren ältesten Mitgliedes der Stadtverordnetenversammlung Seite 6
3. Wahl der Stadtverordnetenvorsteherin/des Stadtverordnetenvorstehers Seite 6
4. Wahl von Stellvertreterinnen/Stellvertretern des Stadtverordnetenvorstehers Seite 14
5. Wahl der Schriftführerin/des Schriftführers und ihrer Stellvertreterin/
seines Stellvertreters Seite 15
6. Beschluss über die Gültigkeit der Wahl zur Stadtverordnetenversammlung und zu
den Ortsbeiräten der Kreisstadt Eschwege vom 06.03.2016 sowie über Einsprüche
nach § 25 KWG Seite 16
7. Wahl und Amtseinführung der ehrenamtlichen Magistratsmitglieder Seite 17
8. Einführung der nachrückenden Stadtverordneten Seite 21
9. Beschlussfassung über die Geschäftsordnung der Stadtverordnetenversammlung
und der Ausschüsse der Kreisstadt Eschwege Seite 23

10.	Beschlussfassung über die Installierung eines Stadtteilbeirats Oberhone	Seite 23
11.	Neufassung der Hauptsatzung der Kreisstadt Eschwege hier: Stadtteilbeirat Oberhone und Festlegung der Ausschüsse	Seite 25
12.	Änderung der Satzung über die Entschädigung ehrenamtlicher Tätigkeit	Seite 25
13.	Beschluss über die Benennung der Mitglieder der Ausschüsse und Kommissionen	Seite 26
14.-21.	Wahl der Vertreterinnen und Vertreter in folgenden Gremien: 14. Verbandswasserwerks Meißner - Verbandsversammlung 15. ekom21 - KGRZ Hessen - Verbandsversammlung 16. Tourismus-Zweckverbandes Eschwege-Meinhard - Verbandsversammlung 17. Vorstand Hospital St. Elisabeth 18. Erneuerungsbeirat Stadtteil Heuberg 19. Betriebskommission Baubetriebshof 20. Betriebskommission des Wasserversorgungsbetriebs Eschwege 21. Friedhofsausschuss der Kreisstadt Eschwege Auf Sitzung am 19.05.2016 verschoben.	Seite 26
22.	Besetzung des Kuratoriums der Eschweger Stadtstiftung Auf Sitzung am 19.05.2016 verschoben.	Seite 27
23.	Beschluss über die Ehrung verdienter Bürger - Verabschiedung der ausscheidenden Magistratsmitglieder und Stadtverordneten	Seite 27
24.	Umgestaltung „Brückenvorplatz/1. Werrabrücke/Unterer Stad“ im Rahmen des Stadtumbauprojektes „Verzahnung Werra-Stadt“; Durchführung der Baumaßnahme	Seite 36
25.	Antrag der CDU-, FWG-, FDP-Fraktion betr. Änderung der Hauptsatzung	Seite 38
26.	Antrag der SPD-Fraktion auf Beschluss über die Vornahme der Wiederwahl des Ersten Stadtrats und Stadtkämmerers gem. § 39 a Abs. 3 HGO - ZURÜCKGEZOGEN -	Seite 54
27.	Wiederwahl des Ersten Stadtrats und Stadtkämmerers - ZURÜCKGEZOGEN -	Seite 54
28.	Anregungen - NEU TOP 26 -	Seite 55

1. ERÖFFNUNG DER SITZUNG DURCH DEN BÜRGERMEISTER

- 1 -

Bgm. Heppe:

„Meine sehr geehrten Damen und Herren.

Ich blicke auf ein volles Haus hier in der Stadthalle. Ich darf Sie im Namen der Kreisstadt Eschwege alle miteinander herzlich begrüßen zur konstituierenden Sitzung der Stadtverordnetenversammlung in dieser Legislaturperiode. Die Konstituierung ist immer eine besondere Stunde des Parlamentes, und deswegen sind auch zahlreiche Gäste heute hier, die Zuschauerränge sind gefüllt. Ich begrüße das Publikum recht herzlich, insbesondere aber auch diejenigen, die aus Verbundenheit zur Stadt den Weg über den Berg mit angetreten sind, unsere Freunde aus der Partnerstadt Mühlhausen, die Bürgermeisterin Sill und den Stadtratvorsitzenden, Dr. Jagemann. Herzlich willkommen in Eschwege.

Bevor wir in die eigentliche Sitzung eintreten und auch eintreten können, gestatten Sie mir, dass ich all denjenigen, die in die Stadtverordnetenversammlung gewählt sind und auch diejenigen, die jetzt schon in den Zuschauerrängen sitzen und darauf warten, nachher nach der erfolgten Magistratswahl nachzurücken, meinen herzlichen Glückwunsch ausspreche. Demokratie, meine Damen und Herren, lebt davon, dass man mitmacht, dass man sich einbringt, und dass man für die Sache brennt. Und das tun Sie, denn Sie werden in der kommenden Legislaturperiode viele Sitzungen vor sich haben, Sie werden viele Ausschusssitzungen vor sich haben, Beratungen, Fraktionssitzungen, darüber hinaus und Sie nehmen diese Zeit und investieren sie in ein besseres Eschwege. Deswegen gilt Ihnen allen, ungeachtet Ihrer Parteizugehörigkeit und Weltanschauung meine absolute Hochachtung dafür, dass Sie es für sich entschieden haben, hier in dieser Stadt Verantwortung zu übernehmen. Ein herzliches Dankeschön und ein Willkommen all den neu Gewählten.

Ich darf Ihnen, so wie ich es auch vor 5 Jahren getan habe, allen Gewählten zusagen, dass wir in der Verwaltung, ich als Bürgermeister an der Spitze des Magistrates, aber auch meine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter jederzeit für Sie da sind, ansprechbar sind, wenn Sie Probleme haben, Nachfragen, Sorge und Nöte, scheuen Sie sich nicht, diese direkt bei uns zu äußern. Gerne kommen wir auch in die Fraktionen, geben ergänzende Erläuterungen, um möglichst viele Fragen bereits im Vorfeld zu erledigen. Dieses Angebot der Zusammenarbeit gilt selbstredend, da ich mich als Bürgermeister aller Bürger verstehe, auch parteiübergreifend.

Darüber hinaus darf ich begrüßen die neu gewählten Ortsvorsteher. Auch sie werden immer den Sitzungen beiwohnen, und ich hatte, nachdem ich gesehen habe, wie voll die Tagesordnung ist, die Überlegung, dass wir Ihnen vielleicht in der kommenden Sitzung noch einmal die Möglichkeit geben, sich, Ihren Stadtteil, Ihre Ideen für den Stadtteil, hier in diesem Haus vorzustellen, damit man sich so auch ein Stück weit für die kommende Legislaturperiode kennenlernt.

Nun liegt es an mir, die heutige Sitzung zu eröffnen. Die Anwesenden begrüßt habe ich. Ich stelle fest, dass ordnungsgemäß sowie form- und fristgerecht zur Sitzung eingeladen worden ist. Die Amtliche Bekanntmachung erfolgte am 16.04.2016. Und mit einem prüfenden Blick in die Reihen stelle ich die Beschlussfähigkeit dieses Organs fest. Darüber hinaus ist die mir nach der Hessischen Gemeindeordnung zugeordnete Aufgabe, das an Jahren älteste Mitglied der Stadtverordnetenversammlung zu ermitteln. Dieses Mitglied leitet dann die Sitzung bis der oder die Vorsitzende der Stadtverordnetenversammlung gewählt wurde und das Amt angenommen hat, ab dann gilt die Stadtverordnetenversammlung als konstituiert.“

2. FESTSTELLUNG DES AN JAHREN ÄLTESTEN MITGLIEDES DER STADTVERORDNETENVERSAMMLUNG

- 1 -

Bgm. Heppe:

„Als ältestes Mitglied an Jahren dieses Gremiums habe ich ermittelt Heinz-Jürgen Gathmann. Gibt es jemand, der gegen diese Feststellung Einwände erhebt? Ich sehe, das ist nicht der Fall. Dann stelle ich fest, dass Heinz-Jürgen Gathmann der Alterspräsident ist. Lieber Otto, ich übergebe Dir die Sitzungs-führung. Dankeschön.“

Stv. Gathmann:

Meine sehr geehrten Damen und Herren, ich begrüße erst mal unseren Bürgermeister Herrn Heppe. Ich begrüße den Ersten Stadtrat, Herrn Brill, die Stadtverordneten, die Ortsvorsteher, ich begrüße unsere Freunde aus der Partnerstadt Mühlhausen, ich begrüße die Vertreter der Presse, ich begrüße auch ganz besonders herzlich meine Wanderfreundinnen und Wanderfreunde vom Werratalverein und mein ganz besonderer Gruß gilt Ihnen, liebe Zuschauerinnen und Zuschauer. Herzlich willkommen zur konstituierenden Sitzung der Eschweger Stadtverordnetenversammlung hier im großen Saal der Stadthalle.

Ich stelle fest, dass wir beschlussfähig sind und bestelle hiermit Herrn Volker Jatho, bestens bekannt, langjähriger Amtsinhaber, so möchte ich das sagen, er ist aber noch nicht für die neue Legislaturperiode gewählt, aber Kraft meines Amtes darf ich ihm schon mal die Schriftführertätigkeit anbieten. Als Senior der Stadtverordnetenversammlung schlüpfe ich in die Rolle des Alterspräsidenten und möchte Ihnen, den Zuschauern, hier und heute das Wahlergebnis der Kommunalwahl vom 6. März diesen Jahres präsentieren.

Diesen vor Ihnen sitzenden ehrenwerten Damen und Herren Stadtverordnete haben Sie, die Wählerinnen und Wähler, für die kommenden 5 Jahre das Vertrauen geschenkt. Die Stadtverordnetenversammlung ist das oberste Organ der Stadt. Sie trifft die wichtigen Entscheidungen, überwacht die gesamte Verwaltung. Der Wahlkampf ist vorbei, und ich habe große Hoffnung, dass sich Politik und Stadtverwaltung einander mit Respekt begegnen. Ich wünsche uns allen gute Ideen, die Fähigkeit zum Konsens und eine glückliche Hand bei den Entscheidungen. Meinen Ausführungen möchte ich schließen mit den Worten frei nach Richard von Weizsäcker: „Wir sollten nicht darüber reden, was uns trennt, sondern herausfinden, was uns verbindet.“ Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.

Ich komme nun zum Tagesordnungspunkt 3 „Wahl der Stadtverordnetenvorsteherin/des Stadtverordnetenvorstehers“.

3. WAHL DER STADTVERORDNETENVORSTEHERIN/DES STADTVERORDNETENVORSTEHERS

- 1 -

Stv. Gathmann:

„Die Beschlussvorlage, meine Damen und Herren, muss Ihnen vorliegen, ist Ihnen auch per Post zugegangen. Nochmal zum Sachverhalt.

Gemäß § 57 Abs. 1 HGO, das ist die Hessische Gemeindeordnung, wählt die Stadtverordnetenversammlung in der ersten Sitzung nach der Kommunalwahl aus ihrer Mitte eine Vorsitzende oder einen Vorsitzenden. Die Wahl erfolgt nach den Grundsätzen der Mehrheitswahl, § 55 Abs. 3 und 5 Hessische Gemeindeordnung. Gemäß § 55 Abs. 3 HGO wird aufgrund von Wahlvorschlägen aus der Mitte

der Stadtverordnetenversammlung schriftlich und geheim gewählt. Wenn niemand widerspricht, ist es bei Wahlen, die nach Stimmenmehrheit vorzunehmen sind, gemäß § 55 Abs. 3 Satz 2 HGO zulässig durch Zuruf oder Handaufheben abzustimmen. Nimmt die gewählte Person die Wahl an, hat sich die Stadtverordnetenversammlung konstituiert und ist damit handlungsfähig.

Vielleicht können wir uns ja darauf verständigen, durch Handaufheben, das heißt also per Akklamation abzustimmen. Ich frage mal in die Runde, ob Sie auch der Meinung sind.“

Stv. Gassmann:

„Herr Vorsitzender, sehr geehrte Damen und Herren, sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen. Es wurde in der letzten Zeit öfters gesagt, dass die stärkste Fraktion den Stadtverordnetenvorsteher stellt. Das war in der Vergangenheit so, und das soll in der Zukunft auch so sein. Ich sehe das anders. Es war auch in der Vergangenheit nicht so, dass automatisch die größte Fraktion den Stadtverordnetenvorsteher stellt, sondern die Fraktion, die die meisten Stimmen hinter sich vereinen konnte. Und deswegen war das kein Wunder, dass das immer die SPD gewesen ist, lange Jahre. Ich sehe darin aber keine Zwangsläufigkeit. Außerdem widerspricht dieser Gedanke meinem Demokratieverständnis. Ich bin der Meinung, wir sollten hier geheim wählen, damit jeder seine Stimme abgeben kann, denn es ist ja nicht durchaus unumstritten, der Vorschlag, der gekommen ist und deswegen meine ich, wir sollten geheim abstimmen.“

Stv. Gathmann:

„Okay, dann ist das so. Wenn einer dem entgegensteht und sagt per Akklamation, können wir nicht wählen, dann müssen wir also geheim abstimmen, aber machen wir doch erst mal das, dass wir sagen, gibt es Vorschläge zur Wahl des Stadtverordnetenvorstehers? Herr Schneider.“

Stv. Schneider:

„Herr Alterspräsident, Herr Bürgermeister, meine Damen und Herren, liebe Kollegen, liebe Gäste. Ja, es ist in der Tat so, dass es in Deutschland guter Brauch ist, dass die stärkste Fraktion einen Vorschlag macht. Die CDU ist stärkste Fraktion, und wir werden Ihnen heute Abend, wir werden uns den Kollegen Hamp zur Wahl zum Stadtverordnetenvorsteher vorschlagen. Claus Hamp ist ein erfahrener Stadtverordneter, als Rechtsanwalt auch in Satzungsfragen beschlagen, er ist ein begeisterter Diemann und wir glauben, dass er auch in stürmischen Sitzungen hier Ruhe und Überblick behalten kann und auch das nötige Quäntchen Humor hat, um uns hier gut nach innen aber auch nach außen zu vertreten und ich würde mich sehr freuen, wenn dieser Vorschlag eine breite Unterstützung finden würde. Herzlichen Dank.“

Stv. Gathmann:

„Ja, Herr Hamp ist genannt. Gibt es weitere Vorschläge? Das scheint nicht der Fall zu sein. Ja, dann würde ich die Verwaltung bitten, Vorbereitungen haben wir getroffen, die Wahlkabine ist rechts.“

Es folgt die Wahlhandlung. Stv. Gathmann ruft die Stadtverordneten zur Stimmabgabe auf.

Stv. Gathmann:

„Dann ist die Wahlhandlung hiermit geschlossen, und ich bitte die Wahlhelfer um Auszählung der Stimmzettel.“

Die Stimmzettel werden von den Wahlhelferinnen/Wahlhelfern (Stv. Grauer, Stv. Grüning, Stv. Schneider, Stv. Thiele, Stv. Arifi und Stv. Rebbig-Kosir) ausgezählt.

Stv. Gathmann:

„So, ich möchte mich erstmal bei den Wahlhelfern bedanken für die prompte Erledigung dieser Wahlhandlung. Das amtliche Endergebnis steht fest. Ich würde ganz gern mal von hinten anfangen.“

Enthaltungen, 2 Enthaltungen.

Mit Nein haben gestimmt 6.

Mit Ja haben gestimmt 29.

Damit stelle ich fest, dass der Stadtverordnete Claus Hamp zum Stadtverordnetenvorsteher der Kreisstadt Eschwege gewählt ist.“

Beschluss:

Herr Stv. Hamp ist zum neuen Stadtverordneten-Vorsteher gewählt worden.

Mit 29 Ja-Stimmen, 6 Nein-Stimmen und 2 Enthaltungen beschlossen.

Stv. Gathmann:

„Herr Hamp, ich frage Sie, nehmen Sie die Wahl an?“

Stv. Hamp:

„Herr Alterspräsident, ich nehme an.“

Stv. Gathmann:

„Herzlichen Dank. Herr Hamp, ich wünsche Ihnen im Namen der gesamten Stadtverordnetenversammlung viel Freude im neuen Amt und allzeit eine glückliche Hand. Ich danke Ihnen und Sie dürfen dann nach den Glückwünschen hier oben Platz nehmen.“

Herr Hamp wird zur Wahl beglückwünscht. Die Presse fertigt ein Foto.

Stv.-V. Hamp:

„Meine sehr verehrten Damen und Herren, an diesen Platz muss ich mich erst noch gewöhnen und ich denke, Sie werden mir dabei helfen.“

Ich danke allen, die mich gewählt haben. Ich danke aber auch denen, die mich nicht gewählt haben, weil das ist Wahl im wirklichen Sinne und gelebte Demokratie.

In Anbetracht der ambitionierten Tagesordnung will ich viele Worte nicht machen. Alle, die wir hier sitzen, die wir in die Politik gegangen sind, insbesondere in die Lokalpolitik, die ja ehrenamtlich stattfindet, uns treibt etwas an und um. Das ist Leidenschaft. Leidenschaft für Politik, für den Diskurs, Leidenschaft für unsere geliebte Heimatstadt. Und diese Leidenschaft werden wir in manch einer Sitzung noch erfahren. Da werden Sachfragen erörtert, wo die Argumente aufeinanderstoßen, vielleicht aufeinanderprallen. Es wird hart diskutiert werden, vielleicht heftig, in der Sache allemal, so war es, wie ich es erlebt habe, das wird in Zukunft auch nicht anders sein. Aber bei aller Diskussion, so wie in der Vergangenheit, so wird es auch in der Zukunft sein, werden wir mit Respekt und Achtung einander begegnen, damit am Ende das Beste für unsere Stadt herauskommt. Wenn es mir als Stadtverordnetenvorsteher ein wenig gelingt, diese Leidenschaften zu sammeln, zu moderieren, zu bündeln, dann weiß ich, dass am Ende das Beste für unsere Heimat herauskommen wird.

Ein kleines Wort vielleicht noch zu meiner Amtsauffassung, die ich umsetzen will. Ich heiße zwar Stadtverordnetenvorsteher in meinem Amt, ich werde aber nicht Ihr Vorsteher im wörtlichen oder gar im dienstrechtlichen Sinne sein. Ich bin einer von Ihnen, ich bin Gleicher von Ihnen, und ich werde nicht der Vorsteher des Hauses sein, sondern ich will der Diener dieses Hauses sein und damit auch der Diener der Stadt. Nochmals Danke und auf erfolgreiche und spannende 5 Jahre. Dankeschön.

Fangen wir nun mit der Arbeit an. Deswegen habe ich heute mal ausnahmsweise eine ganze Tasche mitgebracht, sonst reicht immer eine kleine Mappe, und wir können damit in die Tagesordnung einsteigen.

Die Tagesordnung liegt Ihnen vor. Werden Einwände gegen die einzelnen Punkte der Tagesordnung erhoben? Dann bitte ich jetzt um Abstimmung, ob die Tagesordnung angenommen ist. Eine Wortmeldung, Herr Gassmann, bitte.“

Stv. Gassmann:

„Herr Vorsitzender, ich gratuliere Ihnen zu Ihrer Wahl für unsere Fraktion. Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen, sehr verehrte Zuhörer. Ich habe eine Anregung zu der Tagesordnung. Würde die aber auch gerne bringen, wenn es soweit ist, wenn es nämlich darum geht, wenn es um den Ersten Stadtrat geht, würde dann das begründen, wenn Sie einverstanden sind, dass wir dann die Tagesordnung nochmal ansprechen.“

Stv.-V. Hamp:

„Was meinen Sie mit ansprechen, Herr Kollege Gassmann? Wollen Sie eine Änderung in der Tagesordnung, wollen Sie einen zusätzlichen Tagesordnungspunkt, oder wollen Sie bei den Anträgen, die wir zu erwarten haben, einen Änderungs- oder Zusatzantrag stellen?“

Stv. Gassmann:

„Das hängt davon ab, wie der Vorsitzende, wie Sie sich dazu stellen werden. Wenn ich nachher beantragen werde, dass die beiden Tagesordnungspunkte 25 und 26, sprich „Abschaffung der Stelle des hauptamtlichen Ersten Stadtrats“ und der „Antrag auf Durchführung einer Wiederwahl“, wenn die beiden Punkte zur Diskussion stehen, betrachte ich das als zwei konkurrierende Anträge, als zwei Alternativanträge und lege Wert darauf, dass über den zweiten Punkt, der „Antrag auf Durchführung einer Wiederwahl“ vorrangig abgestimmt wird.“

Stv.-V. Hamp:

„Sie wollen also die Reihenfolge der Tagesordnungspunkte ändern?“

Stv. Gassmann:

„Das ist nicht erforderlich. Es reicht aus, wenn über den Tagesordnungspunkt 26 zuerst entschieden wird und über den Tagesordnungspunkt 25 als zweites.

Das mag lustig klingen, ist es aber nicht. Es ist formal richtig. Man kann, und das hat § 25 Abs. 4 der Geschäftsordnung der Stadtverordnetenversammlung eindeutig geregelt, gibt es 2 konkurrierende Hauptanträge und das haben wir hier, hat der Vorsitzende zu entscheiden, über welchen zuerst abgestimmt wird. Das ist formal keine Änderung der Tagesordnung. Es ist nur eine Frage der Reihenfolge der Abstimmung. Und deswegen brauchen wir keine Änderung der Tagesordnung. Nur für den Fall, dass Sie, dass der Vorsitzende sich dieser Auffassung nicht anschließen wird, dann würde die Notwendigkeit bestehen, eine Änderung der Tagesordnung herbeizuführen. Ich bin aber bereit, diesen Antrag auf Änderung der Tagesordnung zurückzustellen, bis dieser Punkt aufgerufen ist. Ich stelle den Antrag zurück, ich will nur ankündigen, dass der Antrag kommen wird.“

Stv.-V. Hamp:

„Wann Sie den Antrag stellen, obliegt frei Ihrer Entscheidung. Sie wissen, dass nach § 21 unserer Geschäftsordnung dann das Haus beschließen muss.“

Stv. Gassmann:

„Wenn es eine Änderung der Tagesordnung ist, hat das Haus zu entscheiden. Wenn es darum geht, welche Abstimmung zuerst durchgeführt wird, entscheidet nach § 25 Absatz 4 der Geschäftsordnung das der Vorsitzende. Da wird nicht abgestimmt, und darauf lege ich auch Wert. Aber so weit sind wir noch nicht. Wir werden das nachher, denke ich, zu dem Tagesordnungspunkt behandeln.“

Stv.-V. Hamp:

„Wir haben das so zur Kenntnis genommen, Herr Stadtverordneter Gassmann. Ich werde mich dann, wenn Sie denn zu dem Punkt kommen werden, entsprechend äußern und entscheiden. Also, Herr Heppe, der Bürgermeister hat das Wort.“

Bgm. Heppe:

„Herr Gassmann hat diese Auffassung, die er dort vertritt, bereits im Vorfeld angekündigt. Wir haben das zum Anlass genommen, hierzu Rücksprache zu halten mit dem Hessischen Städtetag, haben es rechtlich, inhaltlich geprüft. Die Antwort lautet: „Bei den erwähnten Anträgen handelt es sich nicht um konkurrierende Anträge, sondern um 2 unterschiedliche Anträge zu einem Gegenstand. Nur einer der beiden Anträge ist auf die Änderung der Hauptsatzung gerichtet. Dieser ist nach Auffassung des Städtetages damit automatisch der weitergehende Antrag und damit zuerst zu entscheiden.“

Selbst wenn man sich dieser Auffassung des Städtetages nicht zu eigen machen würde, ist es übliche Praxis, bei der Aufstellung der Tagesordnung, bei Anträgen, die aus dem politischen Raum kommen, nach dem Eingang des Antrages die Tagesordnung entsprechend zu sortieren. Dieser Antrag, um den es geht, auf Änderung der Hauptsatzung, ist am ersten Tag der möglichen Frist eingegangen, der weitere Antrag, den Sie als konkurrierend bezeichnen, wenige Minuten vor Ablauf der Frist. Herzlichen Dank.“

Stv. Gassmann:

„Herr Vorsitzender, meine sehr geehrten Damen und Herren. Ich hätte mir gewünscht, diesen Punkt nachher zu besprechen, wenn dieser Tagesordnungspunkt ansteht. Da ich aber nun vernommen habe, dass zumindest der Bürgermeister als derjenige, der eingeladen hat, nicht akzeptieren will oder kann oder möchte oder wie auch immer, nicht akzeptiert, dass über den Punkt 26 zuerst abgestimmt werden kann, wenn dem so ist, werde ich in der Tat jetzt eine Änderung der Tagesordnung beantragen. Ich beantrage, dass der Tagesordnungspunkt 26 „Wiederwahl des Ersten Stadtrats“ vorgezogen wird und als zweiter Behandlungspunkt der Tagesordnungspunkt 25 dann nach hinten rutscht, wo es darum geht, die Hauptsatzung zu ändern und den hauptamtlichen Ersten Stadtrat abzuschaffen. Ich begründe diesen Antrag, und das sei mir deshalb gegönnt, weil ich mich als Stadtverordneter in meinen originären Rechten verletzt fühle.“

Stv.-V. Hamp:

„Entschuldigen Sie, Herr Gassmann, wollen Sie jetzt den Änderungsantrag in der Tagesordnung begründen oder den Antrag, den Sie nachher einreichen?“

Stv. Gassmann:

„Es geht nicht um einen Änderungsantrag, sondern es geht um den Antrag, die Tagesordnung zu ändern, und ich werde daran festhalten, dass ich mich als Stadtverordneter in meinen Rechten verletzt fühle, wenn diesem Wunsch nicht entsprochen wird. Und das möchte ich jetzt begründen dürfen.“

Stv.-V. Hamp:

„Sie dürfen.“

Stv. Gassmann:

„Meine Damen und Herren, wir entscheiden hier über zwei Dinge. Erstens über die Abschaffung der Stelle des hauptamtlichen Ersten Stadtrats. Wir entscheiden zweitens über einen Antrag auf Wiederwahl des Ersten Stadtrats. Das sind zwei Anträge, die ganz konträre Stoßrichtungen haben, ganz konträre Alternativansätze sind. Und meine Damen und Herren, ich habe die Kommentierung zur Hessischen Gemeindeordnung hier. Ich kann es jedem, der Interesse hat, vorlesen. Da heißt es ganz klipp und klar, dass es sich hier um Alternativanträge handelt und über diese Alternativanträge zu entscheiden ist. Dabei, meine Damen und Herren, ist zu berücksichtigen, dass weder der eine noch der andere Antrag weitergehend ist. Es sind zwei getrennte Anträge, die aufeinander zufallen. Da gibt es nicht „weitergehend“ und „nicht weitergehend“. Das gibt es nicht in dem Zusammenhang. Auch das steht in der Kommentierung zur Hessischen Gemeindeordnung. Und jetzt komme ich zu dem wesentlichen Aspekt, meine Damen und Herren. Zu Ihrer Kenntnis, über den Antrag auf Wiederwahl des Ersten Stadtrats ist in einer geheimen Abstimmung abzustimmen. In einer geheimen Abstimmung. Es ist die einzige Situation innerhalb von 5 Jahren Stadtverordnetenversammlung, wo über einen Antrag geheim abgestimmt wird. Anträge werden immer offen abgestimmt, nur Wahlen finden geheim statt. Und der Antrag auf Durchführung einer Wiederwahl ist keine Wahlhandlung. Es ist nur ein Antrag auf Durchführung dieser Wahl. Das ist der einzige Grund, der geheim abzuwählen ist. Das hat der Gesetzgeber in Hessen extra so gemacht, weil er nicht wollte, dass Spielchen getrieben werden mit der Position des Ersten Stadtrates. Das sind für die Gemeinde, für die Stadt grundlegende, gravierende Dinge. Und deswegen hat der Gesetzgeber gesagt, hier muss der Abgeordnete seine freie Entscheidung treffen können, unabhängig von irgendwelchen Belästigungen, Benachteiligungen in dem Moment, wo er offen abstimmt. Deswegen ist diese geheime Abstimmung von ganz besonderer Bedeutung. Das Hessische Verwaltungsgericht und auch der Hessische Verwaltungsgerichtshof haben mehrfach entschie-

den, dass Tricks, Geschäftsordnungsvorgehen, die diese geheime Abstimmung verhindern wollen, dass diese nicht wirksam sind. Und deswegen ...“

Stv.-V. Hamp:

„Herr Gassmann ...“

Stv. Gassmann:

„Nein, nein, nein ...“

Stv.-V. Hamp:

„Herr Gassmann, bitte begründen Sie Ihren Antrag. Diese allgemeinpolitischen Ausführungen zu Wichtigkeit und Wesen von Wahlen gehören an diese Stelle noch nicht. Die können Sie gern nachher einbringen.“

Stv. Gassmann:

„Herr Vorsitzender, Sie sind in der Verantwortung. Sie sind in der Verantwortung, Sie haben zu entscheiden, über welchen Punkt zuerst abgestimmt wird, § 25 Absatz 4, ich kann es Ihnen zeigen. Und ich will hier nur deutlich machen, dass es ein ganz gravierender Unterschied ist, ob ich erst über eine geheime Wiederwahl abstimme und dann über die Abschaffung der Stelle des Ersten, oder umgekehrt. Wenn der eine Antrag durchgeht ist der andere obsolet. Und deswegen ist es wichtig, das ist der Wille des Gesetzgebers und der Verwaltungsgerichte, dass dieser Antrag zuerst zu bescheiden ist. Und meine Damen und Herren, ich wiederhole mich, ich fühle mich persönlich in meinen Rechten als Stadtverordneter massiv beeinträchtigt, und ich sage das auch in Richtung der Kolleginnen und der Kollegen von der CDU, von der FDP und von den Freien Wählern. Ich sage das ganz offen. Das ist nicht demokratisch. Lassen Sie diese Entscheidung demokratisch ...“

Stv.-V. Hamp:

„Herr Gassmann, Herr Gassmann, ich hätte mir gewünscht ... bitte Ruhe ..., ich hätte mir gewünscht, dass in meinen ersten Amtsminuten ich nicht rügen muss, aber ich nehme es nicht hin, dass Sie irgendein Mitglied dieses Hauses eines undemokratischen Verhaltens zeihen, noch dazu, wo die überwiegende Rechtsmeinung auf der Seite eben dieses Verhaltens ist, was Sie jetzt angreifen. Ich darf Sie nochmal auffordern, begründen Sie Ihren Antrag zur Änderung der Reihenfolge in der Tagesordnung. Ihre Auffassung, dass ich das zu entscheiden habe, halte ich für unrichtig.“

Stv. Gassmann:

„Wenn diesem Antrag nicht stattgegeben wird, Herr Vorsitzender, habe ich einen Rechtsanspruch, den ich auch gerichtlich durchsetzen lassen kann. Ich möchte darauf hinweisen. Ich sage ja nicht, dass ich es machen werde, ich sage nur, dass ich mich sehr gut damit beschäftigt habe, sehr intensiv damit beschäftigt habe, über den geheimen Antrag ist zuerst abzustimmen, und danach kann über Ihren Änderungsantrag, über die Satzung abgestimmt werden. Und, meine Damen und Herren, machen Sie sich selber ein Bild, hier wird ein Vorgehen praktiziert, wo eine geheime Abstimmung umgangen werden soll durch eine offene Abstimmung, wo nicht jeder seine Meinung frei äußern kann, und das ist nicht demokratisch, meine Damen und Herren, das ist nicht in Ordnung, das ist ein schlechter Start.“

Stv.-V. Hamp:

„Herr Gassmann, in diesem Hause hat noch jeder offen und frei abstimmen können, wie er es für richtig hält. Unterstellen Sie bitte nicht den Mitgliedern dieses Hauses, dass sie irgendwelchen Zwängen erliegen und nicht nach ihrem Gewissen handeln.“

Aus der Mitte der Stadtverordnetenversammlung:

„Das hat doch der Verwaltungsgerichtshof entschieden.“

Stv.-V. Hamp:

„Der Verwaltungsgerichtshof hat hier eine andere Auffassung und ich bleibe dabei, ich werde die Reihenfolge der Tagesordnung nicht in meiner Amtsmacht festsetzen, sondern ich stelle das jetzt zur Abstimmung. 25 und 26 sollen getauscht werden. Wer für den Tausch ist, den bitte ich um das Handzeichen.“

Beschluss:

Die Tagesordnungspunkte 25 und 26 werden getauscht, so dass Punkt 25 alt, TOP 26 neu wird und TOP 26 alt, TOP 25 neu.

Mit 20 Nein-Stimmen und 17-Stimmen abgelehnt.

Stv.-V. Hamp:

„Es bleibt bei der Tagesordnung. Gleichwohl, wird die Tagesordnung angenommen?“

Stv. Feiertag:

„Herr Vorsteher, meine sehr verehrten Damen und Herren. Ich habe nur einen kleinen Änderungswunsch, und zwar zum Tagesordnungspunkt 22 „Besetzung des Kuratoriums der Eschweger Stadtstiftung“. Die Fraktionen haben sich meines Wissens nicht auf 6, es gibt 6 Sitze im Kuratorium zu besetzen, einigen können, und es gibt mehrere Bewerber. Wir würden uns vorher gern einigen. Insofern würde ich gern darüber abstimmen lassen, ob man diesen Tagesordnungspunkt nicht von der Tagesordnung nimmt und das nächste Mal nimmt. Ich denke, es besteht kein Zeitdruck für diese Angelegenheit. Insofern können wir weiter darüber beraten erstmal intern. Danke.“

Stv.-V. Hamp:

„Wird hierzu noch das Wort gewünscht?“

Keine Wortmeldungen.

Stv.-V. Hamp:

„Dann bitte ich, abzustimmen. Der Tagesordnungspunkt 22 „Besetzung des Kuratoriums der Eschweger Stadtstiftung“ möge von der Tagesordnung genommen werden und auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung gesetzt. Wer für diesen Antrag ist, den bitte ich um das Handzeichen.“

Beschluss:

Der Tagesordnungspunkt 22 „Besetzung des Kuratoriums der Eschweger Stadtstiftung“ wird von der Tagesordnung genommen und auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung gesetzt.

Einstimmig beschlossen.

Stv.-V. Hamp:

„Bevor wir jetzt in die Tagesordnung einsteigen, will ich eine liebe Tradition fortführen, indem ich den Geburtstagskindern meine Glückwünsche ausspreche im Namen des Hauses von uns allen. Ich habe auch die ganz neu in die Mandate gekommenen mit berücksichtigt.“

Bemerkungen aus der Stadtverordnetenversammlung.

Stv.-V. Hamp:

„Gut, damit keine Formfehler sind, danke Herr Dietrich, die geänderte Tagesordnung, wird die angenommen?“

Beschluss:

Die Tagesordnung wird in der geänderten Form angenommen.

Mit 36 Ja-Stimmen und 1 Nein-Stimme beschlossen.

Stv.-V. Hamp gratuliert den Mandatsträgern/-innen, die seit der letzten Sitzung Geburtstag hatten.

4. WAHL VON STELLVERTRETERINNEN/STELLVERTRETERN DES STADTVERORDNETENVORSTEHERS

- 1 -

Bgm. Heppe:

„Nach § 1 Abs. 3 der Hauptsatzung stellen die in der Stadtverordnetenversammlung vertretenen Fraktionen jeweils ein Mitglied zur Wahl der Stellvertretung des Stadtverordnetenvorstehers. Es hat im Vorfeld eine interfraktionelle Runde gegeben. Die Fraktion hat sich daher auf einen einheitlichen Wahlvorschlag geeinigt, so dass wir hier die förmliche Wahl gemäß § 55 Abs. 3 und 4 HGO nicht zwingend durchführen müssen. Insofern haben Sie hier als Beschlussvorschlag die Durchführung dann entsprechend der Wahl nach den entsprechenden Vorschriften vorliegen, und ich darf den Vorsteher bitten, diese durchzuführen.“

Stv.-V. Hamp:

„Also, der einheitliche Wahlvorschlag lautet: Herr Stefan Schneider, Frau Petra Strauß, Frau Jutta Thiele, Herr Andreas Hölzel, Frau Vanessa Grauer und Frau Erika Rebbig-Kosir. Dann darf ich zur Abstimmung schreiten. Wer ist dafür, den bitte ich um das Handzeichen.“

Beschluss:

Zu Stellvertretern/Stellvertreterinnen des Stadtverordnetenvorstehers werden gewählt:
Herr Stefan Schneider, Frau Petra Strauß, Frau Jutta Thiele, Herr Andreas Hölzel, Frau Vanessa Grauer und Frau Erika Rebbig-Kosir.

Einstimmig beschlossen.

Stv.-V. Hamp:

„Ich gratuliere den Stellvertreterinnen und Stellvertretern auch ganz persönlich in meinem Namen. Es werden die Tage sein, wo ich mal nicht zur Verfügung stehe, und dann ist das Haus auf Ihre Hilfe angewiesen.

Als Nachrücker sind vorgeschlagen: Herr Michael Schmidt, Herr Jörg Heinz, Herr Markus Claus, Herr Alexander Feiertag, Herr Manfred Lister, Herr Jürgen Häcker, Herr Lothar Dietrich und Herr Bernhard Gassmann. Wird das Wort gewünscht?“

Keine Wortmeldungen.

Stv.-V. Hamp:

„Dann bitte ich Sie, wenn Sie diesen Vorschlag annehmen wollen, um Ihr Handzeichen, wer dafür ist, wer ist dagegen, wer enthält sich?“

Beschluss:

Als Nachrücker werden Herr Michael Schmidt, Herr Jörg Heinz, Herr Markus Claus, Herr Alexander Feiertag, Herr Manfred Lister, Herr Jürgen Häcker, Herr Lothar Dietrich und Herr Bernhard Gassmann gewählt.

Einstimmig beschlossen.

Stv.-V. Hamp:

„Ich füge noch für das Protokoll hinzu, dass die Gewählten im Vorfeld sich einverstanden haben mit der Wahl und diese annehmen.“

5. WAHL DER SCHRIFTFÜHRERIN/DES SCHRIFTFÜHRERS UND IHRER STELLVERTRETERIN/SEINES STELLVERTRETERS

- 1 -

Bgm. Heppe:

„Wir möchten gern in bewährter Art und Weise für die Schriftführung hier Bedienstete der Stadtverwaltung vorschlagen. Ich sage mal „unseren“ Volker Jatho, der aus diesem Haus eigentlich kaum mehr hinwegzudenken ist und als stellvertretende Schriftführerin schlagen wir Ihnen Frau Patrizia Lenke vor. Herzlichen Dank.“

Stv.-V. Hamp:

„Danke Herr Bürgermeister. Gibt es weitere Vorschläge? Wir hierzu das Wort gewünscht?“

Keine Wortmeldungen.

Stv.-V. Hamp:

„Dann schlage ich vor, nacheinander abzustimmen. Wer Herrn Volker Jatho zum Schriftführer wählt, bitte ich um das Handzeichen.“

Beschluss:

Herr Volker Jatho wird zum Schriftführer gewählt.

Einstimmig beschlossen.

Herr Jatho nimmt die Wahl an.

Stv.-V. Hamp:

„Wer zur Stellvertreterin des Schriftführers Frau Lenke wählt, den bitte ich um das Handzeichen.“

Beschluss:

Frau Patrizia Lenke wird zur stellvertretenden Schriftführerin gewählt.

Einstimmig beschlossen.

Frau Lenke nimmt die Wahl an.

6. BESCHLUSS ÜBER DIE GÜLTIGKEIT DER WAHL ZUR STADTVERORDNETEN-VERSAMMLUNG UND ZU DEN ORTSBEIRÄTEN DER KREISSTADT ESCHWEGE VOM 06.03.2016 SOWIE ÜBER EINSPRÜCHE NACH § 5 KWG

- 1 -

Bgm. Heppe:

„Ja, das trag ich gern vor. Das ist eine Formalie, die nach dem Hessischen Kommunalwahlgesetz erforderlich ist, dass wir den Beschluss hier fassen über Gültigkeit der Wahl zur Stadtverordnetenversammlung. Das Wahlergebnis ist am 17. März 2016 öffentlich bekannt gemacht worden. Einsprüche sind innerhalb der gesetzlichen Frist nicht erhoben worden, so dass die Wahl entsprechend des Hessischen Kommunalwahlgesetzes für gültig zu erklären ist. Darüber hinaus möchten wir im gleichen Atemzug auch den Beschluss über die Gültigkeit der Wahlen zu den Ortsbeiräten, wie sie in dem Beschlussvorschlag einzeln aufgeführt sind, das sind nahezu alle unsere Stadtteile mit Ausnahme des Stadtteiles Oberhone, wo kein Ortsbeirat gewählt wurde, die sich inzwischen auch allesamt konstituiert haben. Herzlichen Dank.“

Keine Wortmeldungen:

Beschluss:

1. Die Wahl zur Stadtverordnetenversammlung der Kreisstadt Eschwege am 6. März 2016 wird für gültig erklärt.
2. a) Die Wahl zu dem Ortsbeirat Albungen am 6. März 2016 wird für gültig erklärt.
b) Die Wahl zu dem Ortsbeirat Eltmannshausen am 6. März 2016 wird für gültig erklärt.
c) Die Wahl zu dem Ortsbeirat Niddawitzhausen am 6. März 2016 wird für gültig erklärt.
d) Die Wahl zu dem Ortsbeirat Niederdünzsbach am 6. März 2016 wird für gültig erklärt.
e) Die Wahl zu dem Ortsbeirat Niederhone am 6. März 2016 wird für gültig erklärt.
f) Die Wahl zu dem Ortsbeirat Oberdünzsbach am 6. März 2016 wird für gültig erklärt.

Einstimmig beschlossen.

7. WAHL UND AMTSEINFÜHRUNG DER EHRENAMTLICHEN MAGISTRATSMITGLIEDER

- 1 -

Bgm. Heppe:

„In aller und gebotener Kürze, einmal in der Legislaturperiode findet die Wahl der ehrenamtlichen Magistratsmitglieder statt. Diese Wahl ist dann bindend für die gesamte Wahlzeit. Deswegen zu Beginn der neuen Wahlperiode zwingend durchzuführen in der konstituierenden Sitzung.

Nach § 3 Abs. 2 der Hauptsatzung der Kreisstadt Eschwege in der derzeit gültigen Fassung besteht der Magistrat neben dem hauptamtlichen Bürgermeister und einem hauptamtlichen Ersten Stadtrat aus 7 weiteren ehrenamtlichen Stadträtinnen und Stadträten. Die Wahl erfolgt nach den Grundsätzen der Verhältniswahl gemäß den Vorschriften des § 55 Absatz 2 HGO, und ich darf den Stadtverordnetenvorsteher und seine noch zu benennenden Wahlhelfer dann bitten, die Wahlhandlung durchzuführen. Herzlichen Dank.“

Stv.-V. Hamp:

„Dankeschön Herr Bürgermeister.

Es lagen bisher Wahlvorschläge der CDU, FWG, FDP, der SPD und Bündnis 90/Die Grünen vor. Soeben hat mir der Stadtverordnete Gassmann einen Wahlvorschlag zur Wahl der ehrenamtlichen Magistratsmitglieder vorgelegt, als Fraktion Die Linke, und benennt 1. Herr Gerhard Marquardt, 2. Herrn Markus Matejka, 3. Herrn Armin Jung und 4. Herrn Lukas Sennhenn.

Da wir hier keinen einheitlichen Wahlvorschlag haben, sondern gemeinsame Wahlvorschläge und Wahlvorschläge, müssen wir geheim wählen mit entsprechenden Stimmzetteln.

Eine Frage an die Fraktion Bündnis 90/Die Grünen: Bleiben Sie bei Ihrem Wahlvorschlag oder schließen Sie sich insoweit denjenigen der Linken an?“

Bemerkungen aus der Stadtversammlung.

Stv.-V. Hamp:

„Das heißt, Sie ziehen Ihren Wahlvorschlag zurück?

Ich lese nochmal vor, für alle, Herr Dietrich.

1. Gerhard Marquardt
2. Markus Matejka
3. Armin Jung
4. Lukas Sennhenn

Ich kann gern für 5 Minuten unterbrechen.

Nehmen wir bitte in das Protokoll. In Ansehung des frisch eingereichten Wahlvorschlages, bittet Bündnis 90/Die Grünen um Unterbrechung. Wir unterbrechen für 5 Minuten.“

Die Sitzung wird von 20:07 Uhr bis 20:18 Uhr unterbrochen.

Stv.-V. Hamp:

„Ich benötige für den Tagesordnungspunkt „Wahl des Magistrates“ Wahlhelfer. Es wäre nett, wenn jede Fraktion einen Helfer zur Seite stellt. Ich denke, wir sind alle groß genug, dass wir das selbstständig können und nicht aufgerufen werden müssen. Die Wahlhelfer mögen sich von der Ordnungsgemäßheit von Urne und Kabine überzeugen.“

Als Wahlhelferinnen/Wahlhelfer werden benannt:

Stv. Grauer, Stv. Schneider, Stv. Grüning, Stv. Thiele, Stv. Arifi und Stv. Rebbig-Kosir.

Stv.-V. Hamp:

„Mir liegen auf dem Tisch Wahlvorschläge der Fraktionen. Und so finden sie sich auch auf den Stimmzetteln wieder, den Sie dann bitte an sich nehmen, ausfüllen und abgeben. Nur der guten Ordnung halber, denken Sie bitte daran, es darf nicht mehr als ein Vorschlag angekreuzt werden, denn kennzeichnen Sie mehrere Vorschläge, vergeben Sie damit Ihre Stimme, denn der Stimmzettel wird dadurch ungültig.

Und nun die Wahlvorschläge.

Die Fraktionen Christlich Demokratische Union Deutschlands, Freie Wählergemeinschaft und Freie Demokratische Partei nominieren in dieser Reihenfolge:

Herrn Thomas Große
Frau Patrizia Hölzel
Herrn Heinz-Jürgen Gathmann
Herrn Stefan Happel
Herrn Theodor Sternal
Herrn Klaus Wolf
Herrn Andreas Kühnel
Herrn Waldemar Heckmann
Herrn Klaus Volkmar
Herrn Hartmut John
Frau Angelika Knapp-Lohkemper
Frau Susanne Rüppel

Die Sozialdemokratische Partei Deutschlands benennt in ihrem Wahlvorschlag:
Frau Heidrun Ott
Herr Berthold Diegel
Herrn Karl Montag

Die Fraktion Bündnis 90/Die Grünen und Die Linke benennen in dieser Reihenfolge:
Herrn Gerhard Marquardt
Herrn Markus Matejka
Herrn Lukas Sennhenn

Ich habe das Haus zu fragen, ob weitere Wahlvorschläge eingereicht werden wollen?

Wir nehmen uns die Zeit, weil, das Schlimmste, was es bei Wahlen gibt, sind Formfehler und also müssen wir Herrn Feiertag die Möglichkeit geben, seine Gedanken einzubringen. Kein Problem, es wird eine lange Nacht, habe ich Ihnen versprochen. Wir unterbrechen die Sitzung erneut und Sie ahnen, was jetzt kommt.“

Die Sitzung wird von 20:21 Uhr bis 20:28 Uhr unterbrochen.

Stv. Hamp:

„Seitens der SPD-Fraktion ist ein entsprechender Wahlvorschlag eingebracht worden, durch Erweiterung des bisherigen. Vorschlag der SPD-Fraktion für die Wahl der Magistratsmitglieder in der Stadtverordnetenversammlung vom 21.04.2016 in dieser Reihenfolge:

Frau Heidrun Ott
Herr Berthold Diegel
Herr Karl Montag
Herr Matthias Wenderoth
Herr Jörg Heinz
Herr Markus Claus
Herr Joachim Lorchheim
Frau Petra Strauß
unterzeichnet: Alexander Feiertag

-

Werden weitere Wahlvorschläge gemacht?“

Keine weiteren Wortmeldungen.

Stv.-V. Hamp:

„Dann darf ich die Wahlhelfer bitten, ihres Amtes zu walten, so einer von den Herrschaften Zweifel hat, ob in der Pause Manipulationen an Urne oder Kabine vorgenommen wurden, möge man sich jetzt überzeugen, dass dem nicht so ist. Die Wahl wird in der Art ablaufen, wie Sie sie schon einmal an diesem Abend kennengelernt haben. Ich rufe namentlich die Damen und Herren Stadtverordnete auf. Sie werden von dem Wahlhelfer oder der Wahlhelferin den Stimmzettel erhalten, in die Kabine gehen, Ihr Kreuz machen, bitte nur 1 Kreuz, um die Gültigkeit nicht zu berühren. An die Arbeit.“

Es folgt die Wahlhandlung mit anschließender Stimmenauszählung.

Stv. Hamp:

„Meine Damen und Herren, ich würde mich ja erheben und im Stehen reden, wenn es das Mikrofon gestatten würde. Wir haben ein Ergebnis. Die Liste von CDU, FWG und FDP erhielt 20 Stimmen, und somit sind gewählt in dieser Reihenfolge:

Herr Thomas Große

Frau Patrizia Hölzel

Herr Heinz-Jürgen Gathmann

Herr Stefan Happel

Ich fahre fort. Die Liste der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands hat bekommen 13 Stimmen, und somit sind gewählt:

Frau Heidrun Ott

Herr Berthold Diegel

Die Liste von Bündnis 90/Die Grünen und Die Linke hat 4 Stimmen erhalten, und gewählt wurde Herr Gerhard Marquardt.

Ich bitte die Herrschaften nach vorne, denn ich muss sie fragen, ob sie die Wahl annehmen.

Hier würde niemand vortreten, der die Wahl nicht mit Freuden annimmt. Bevor Sie aber ehrenamtliche Mitglieder des Magistrats werden, bedarf es noch einer weiteren Amtshandlung. Die besondere Gemeindegewahlleiterin, Frau Schade-Kurz, nimmt diese jetzt vor, und dann kann ich Ihnen endgültig gratulieren.“

Frau Schade-Kurz (Besondere Gemeindegewahlleiterin):

„Vielen Dank Herr Hamp. Nachdem nun die neuen Mitglieder des Magistrats endlich gewählt sind, denen ich hiermit auch herzlich gratuliere, ist es zunächst erforderlich, dass Sie gegenüber der besonderen Wahlleitung der Kreisstadt Eschwege, das ist die Rolle, die ich zur Zeit inne habe, die schriftliche Erklärung abgeben auf ihr Mandat als Stadtverordnete gemäß § 33 KWG zu verzichten. Wir haben die Verzichtserklärung, die Sie bitte dann unterzeichnen, für Sie vorbereitet. Es ist nach § 65 Absatz 2 der HGO leider nämlich nicht möglich, dass Mitglieder des Magistrates gleichzeitig Stadtverordnete sind. Damit, wenn die Verzichtserklärungen unterschrieben sind, stelle ich als besondere Wahlleiterin förmlich fest, dass folgende Personen, nämlich von der CDU Herr Große, Herr Gathmann und Herr Happel, von der SPD Frau Ott und Herr Diegel und von der FWG Frau Hölzel auf ihr Mandat als Stadtverordnete durch schriftliche Erklärung verzichten und mit sofortiger Wirkung aus der Stadtverordnetenversammlung ausgeschieden sind. Hilfsweise noch, für den Herrn Marquardt brauchen wir das nicht, weil Herr Marquardt kein Stadtverordneter ist. Vielen Dank.“

Die notwendigen Unterschriften werden geleistet, und es werden Fotos gefertigt.

Die Ernennungsurkunden und Präsente werden überreicht.

Anschließend nimmt Stv.-V. Hamp den Diensteid ab.

Stv.-V. Hamp:

„Nachdem die Wahl, nachdem die Amtseinführung, nachdem der Eid geleistet wurde, hat unsere Stadt wieder einen Magistrat. Er hat bzw. nimmt gerade Platz auf den ihnen angestammten Plätzen, und ohne Hast beginnen wir die Arbeit. Nochmals Glückwunsch. Bleiben Sie gesund, bleiben Sie bei Kräften. Ich weiß, dass Ihr Sitzungspensum deutlich größer ist, als das eines Stadtverordneten, ja auch mehr Freizeit frisst, Entschuldigung, beansprucht, als das eines Vorstehers. Viel Glück, glückliche Hand.

Dann schlieÙe ich den Tagesordnungspunkt „Wahl des Magistrates“ und übergabe in den Tagesordnungspunkt 8 an, entschuldigen Sie den Ausdruck, es ist ihr Amt, die Besondere Gemeindegewahlleiterin, Frau Schade-Kurz, denn wenn Mandatsträger in den Magistrat wechseln, dürfen sie diesem Hause nicht mehr angehören, und es rücken andere nach. Sie haben das Wort.“

8. EINFÜHRUNG DER NACHRÜCKENDEN STADTVERORDNETEN

- 1 -

Frau Schade-Kurz (Besondere Gemeindegewahlleiterin):

„Ja, nachdem die Plätze jetzt wieder zu füllen sind, gilt es, entsprechende Nachrücker und Nachrückerinnen festzustellen. Auch das ist letztendlich wieder Aufgabe der Besonderen Wahlleiterin, so, wie der Herr Hamp schon gesagt hat. In den Wochen nach der Kommunalwahl haben schon einige Personen auf die Annahme ihres Mandates verzichtet. Das war von der CDU der Herr Bürgermeister Alexander Hepe, von der Fraktion Die Linke Frau Elke Gassmann und von der Liste der FDP Herr Henry Thiele. Nach der Wahl der Magistratsmitglieder haben auf ihr Mandat verzichtet von der CDU Herr Große, Herr Gathmann sowie Herr Happel. Von der SPD haben auf ihr Mandat verzichtet Frau Ott, Herr Diegel- und von der FWG die Frau Hölzel. Der Bewerber Michael Dölle von der CDU, der eigentlich der nächste Nachrücker auf der Liste der CDU wäre, hat ebenfalls schon im Vorfeld auf die Annahme seines Mandates verzichtet. Damit rückt die nächste Bewerberin des Wahlvorschlages der CDU nach, nämlich Frau Elisa Rabe. Als weitere Person bei der CDU rücken nach die Herren Dennis Moneke und Jörg Rüppel. Also die können schon Platz nehmen, wenn sie möchten.“

Stv.-V. Hamp:

„Herzlich willkommen. Viel Glück, viel Freude, viel Erfolg.“

Frau Schade-Kurz (Besondere Gemeindegewahlleiterin):

„Bei der SPD rücken 2 Personen nach. Als nächster Bewerber zunächst Herr Joachim Lorchheim, die dann folgenden Bewerber Nikolaus Pesslis sowie Herr Manfred Grebenstein haben ebenfalls bereits vor der Sitzung auf die Annahme ihres Mandates schriftlich verzichtet. Somit heißt der nächste Nachrücker bei der SPD Thomas Reyer.“

Stv.-V. Hamp:

„Auch Ihnen alle Glückwünsche, kommen Sie nach vorn, nehmen Sie die Plätze ein, wirken Sie mit.“

Frau Schade-Kurz (Besondere Gemeindegewahlleiterin):

„Bei der FWG rückt als nächster Bewerber nach Herr Jürgen Häcker.“

Stv.-V. Hamp:

„Herr Häcker, nehmen Sie Ihren Platz ein. Auch Ihnen gratuliere ich.“

Frau Schade-Kurz (Besondere Gemeindegewählte):

„Und damit müssten wieder alle Plätze gefüllt sein. Ich gratuliere Ihnen allen recht herzlich und wünsche eine gute Arbeit. Danke.“

Stv.-V. Hamp:

„Danke, Frau Schade-Kurz. Ich schließe mich dem nochmals an in aller Form. Auf spannende, erfolgreiche, interessante und glückliche 5 Jahre.“

Ich bitte um Entschuldigung, noch eine kleine Abstimmung. Wie das so immer ist, gibt es, im Mittelalter hieß das Investitur, bei uns heißt das Ausstattung. Sie werden jetzt mit den Abzeichen, sage ich, eines Stadtverordneten/einer Stadtverordneten ausgestattet.“

Die Nachrückerinnen/Nachrücker erhalten ihre Unterlagen.

Stv.-V. Hamp:

„Meine Damen und Herren, als neue Mandatsträger insgesamt begrüßen wir 9 Herren, 8 Damen. Wer heute Presse gelesen hat, wird feststellen, Eschwege ist vorn, fast 50/50.“

Ich lese noch kurz vor:

Leonie Bierent

Dr. Hans-Henning Peters

Lars-Henning Bartels

Ortwin Ludwig

Susanne Rüppel

Elisa Rabe

Dennis Moneke

Edina Hippe

Markus Stolle

Jacqueline Stolle

Joachim Lorchheim

Thomas Reyer

Vanessa Grauer

Jochen Grüning

Erika Rebbig-Kosir

Manfred Lister

Willkommen in diesem Haus. Auf gute Zusammenarbeit.

Ich schließe damit Tagesordnungspunkt 8, rufe auf Tagesordnungspunkt 9. Traditionell trägt der Bürgermeister vor.“

9. BESCHLUSSFASSUNG ÜBER DIE GESCHÄFTSORDNUNG DER STADTVERORDNETENVERSAMMLUNG UND DER AUSSCHÜSSE DER KREISSTADT ESCHWEGE

- 1 -

Bgm. Heppe:

„Herr Stadtverordnetenvorsteher, meine sehr geehrten Damen und Herren der Stadtverordnetenversammlung und des Magistrats. Ich komme jetzt zum Beschluss über die Geschäftsordnung der Stadtverordnetenversammlung und der Ausschüsse der Kreisstadt Eschwege. Die Stadtverordnetenversammlung regelt gemäß den Bestimmungen der Hessischen Gemeindeordnung ihre inneren Angelegenheiten, also die Aufrechterhaltung der Ordnung, die Form der Ladung, Sitz und Abstimmungsordnung durch eine Geschäftsordnung. Die neu gewählte Vertretungskörperschaft muss auch darüber entscheiden, ob sie die bestehende Geschäftsordnung unverändert annimmt oder aber Regelungen ändern möchte. Im Rahmen einer interfraktionellen Besprechung am 07.04.2016 einigten sich die anwesenden Vertreter darauf, die derzeit bestehende Geschäftsordnung zunächst deklaratorisch zu übernehmen, jedoch gleichzeitig die Geschäftsordnung zur Änderung in den Hauptausschuss zu überweisen. Insbesondere soll der § 11 um den noch zu beschließenden Stadtteilbeirat erweitert werden. Der § 29 hinsichtlich des Wortprotokolls diskutiert werden und ebenfalls der § 41 a Stadtteilbeirat, so er denn beschlossen wird, eingefügt werden. Den Beschlussvorschläge entnehmen Sie bitte der Beschlussvorlage. Herzlichen Dank.“

Keine Wortmeldungen.

Beschluss:

1. Die Geschäftsordnung der Stadtverordnetenversammlung und der Ausschüsse der Kreisstadt Eschwege wird übernommen.
2. Die Geschäftsordnung der Stadtverordnetenversammlung und der Ausschüsse der Kreisstadt Eschwege wird zur Überarbeitung in den Haupt- und Kulturausschuss überwiesen.

Einstimmig beschlossen.

10. BESCHLUSSFASSUNG ÜBER DIE INSTALLIERUNG EINES STADTTEILBEIRATS OBERHONE

- 1 -

Bgm. Heppe:

„Sehr geehrter Herr Stadtverordnetenvorsteher, wenn Sie gestatten, würde ich gern inhaltlich auch zu den folgenden, noch nicht aufgerufenen Punkten Stellung nehmen. Neufassung der Hauptsatzung der Kreisstadt Eschwege als auch 5. Änderungssatzung der Satzung über die Entschädigung für ehrenamtliche Tätigkeit, weil sie den gleichen Regelungskomplex, nämlich die Einführung eines Stadtteilbeirates betreffen. Zum nächsten Punkt werde ich dann noch was zu den Ausschüssen sagen.

Die Einrichtung eines Ortsbeirates in Oberhone entfällt für die kommende Legislaturperiode, da es keine ausreichende Bewerberanzahl für die Durchführung einer Wahl gegeben hat. In der Ortsbeiratssitzung Oberhone vom 24.02.2016 wurde beschlossen, dass man der Stadtverordnetenversammlung die Installierung eines Stadtteilbeirates Oberhone und eine entsprechende Geschäftsordnung zum Beschluss vorlegen möchte. Es ist vorgesehen, dass ab dem 1. Mai 2016 ein Stadtteilbeirat gebildet wird.

Beiräte regeln sich nach der HGO § 8 c Absatz 1, damit dort den Einwohnerinnen und Einwohnern des Stadtteils die Möglichkeit einer Bürgerbeteiligung eröffnet wird und dass auch die Aufgabenerledigung in einigen Bereichen betreffend den Ortsbezirk damit sichergestellt werden kann. Vom derzeit noch amtierenden Ortsbeirat Oberhone wurde ein Vorschlag für eine Regelung unterbreitet. Auch die personelle Zusammensetzung wurde noch durch den alten Ortsbeirat nicht beschlossen sondern uns vorgeschlagen. Demzufolge sollen dort als stimmberechtigte Stadtteilbeiratsmitglieder vorgesehen werden: Herr Ortwin Ludwig, Herr Ralf Müller, Herr Walter Pröger, Frau Christine Ludwig, Herr Achim Fischer, Frau Anja Fahrer sowie Herr Uwe Pröger. Sie haben die übrigen Regelungen entsprechend in ihrem Beschlussvorschlag, insbesondere dann auch einen Entwurf der Geschäftsordnung dann als Anlage zur Beschlussvorlage erhalten. Der Magistrat hat sich damit auch inhaltlich befasst und empfiehlt der Stadtverordnetenversammlung die Einrichtung dieses Gremiums.

Im Anschluss werden Sie im nächsten Tagesordnungspunkt darüber zu beschließen haben, dass die Hauptsatzung der Kreisstadt Eschwege neu gefasst werden wird. Dies ist ein verwaltungsseitiger Vorschlag, in dem wir dann den, so er denn beschlossen wird, neuen Stadtteilbeirat Oberhone mit aufnehmen in die Regelungen der Hauptsatzung, als auch das Ergebnis der interfraktionellen Runde wiedergeben, wonach man sich auf 4 Ausschüsse geeinigt hat. Der Verwaltung sind als Vorschläge in der interfraktionellen Runde für die Bildung von Ausschüssen folgende genannt worden: Finanzausschuss, Haupt- und Kulturausschuss, ein Ausschuss für Bauen und Umwelt und ein Ausschuss für Familie und Soziales. Und dann in der Folge der damit einhergehenden Änderungen wieder zurück auf den Stadtteilbeirat Oberhone müssen wir dann diesen bzw. die Mitglieder desjenigen Beirates dann auch in der Entschädigungssatzung entsprechend mit berücksichtigen. Einen entsprechenden Beschlussvorschlag nebst umfassender Vorlage haben Sie dazu ebenfalls erhalten.
Ich danke Ihnen.“

Stv.-V. Hamp:

„Dankeschön, Herr Bürgermeister. Die inhaltlichen Aspekte zu den Punkten 10, 11, 12 hat er vorgebracht. Ich schlage gleichwohl vor, dass das Haus über die Punkte 10, 11, 12 nacheinander diskutiert und abstimmt. Ich frage daher, wird zum Punkt 10 „Beschlussfassung über die Installierung eines Stadtteilbeirats Oberhone“ das Wort gewünscht?“

Keine Wortmeldungen.

Stv.-V. Hamp:

„Dann stelle ich den Beschlussvorschlag zu Tagesordnungspunkt 10 zur Abstimmung.“

Beschluss:

1. Im Stadtteil Oberhone der Kreisstadt Eschwege wird ein Stadtteilbeirat für die Zeit vom 01.05.2016 bis zum 31.03.2021 eingerichtet.
2. Die Geschäftsordnung für den Stadtteilbeirat Oberhone der Kreisstadt Eschwege wird beschlossen.
3. Als stimmberechtigte Stadtteilbeiratsmitglieder für den Stadtteilbeirat Oberhone werden:
 1. Herr Ortwin Ludwig
 2. Herr Ralf Müller
 3. Herr Walter Pröger
 4. Frau Christine Ludwig
 5. Herr Achim Fischer
 6. Frau Anja Fahrer
 7. Herr Uwe Pröger

berufen.

Die Amtszeit endet zum 31.03.2021. Eine Wiederberufung ist möglich.

4. Die vorgesehenen Haushaltsmittel zu Repräsentationszwecken für den Ortsbeirat Oberhone werden dem Stadtteilbeirat Oberhone für die kommende Amtszeit überlassen.

Einstimmig beschlossen.

**11. NEUFASSUNG DER HAUPTSATZUNG DER KREISSTADT ESCHWEGE
HIER: STADTTEILBEIRAT OBERHONE UND FESTLEGUNG DER AUSSCHÜSSE
- 1 -**

Bürgermeister Hepe hat zu diesem Tagesordnungspunkt bereits bei Tagesordnungspunkt 10 vorgetragen.

Keine Wortmeldungen.

Beschluss:

Die Neufassung der Hauptsatzung der Kreisstadt Eschwege in der beiliegenden Fassung wird beschlossen.

Einstimmig beschlossen.

**12. ÄNDERUNG DER SATZUNG ÜBER DIE ENTSCHÄDIGUNG EHRENAMTLICHER
TÄTIGKEIT
- 1 -**

Bürgermeister Hepe hat zu diesem Tagesordnungspunkt bereits bei Tagesordnungspunkt 10 vorgetragen.

Keine Wortmeldungen.

Beschluss:

Die 5. Satzung zur Änderung der Satzung über die Entschädigung für ehrenamtliche Tätigkeit wird beschlossen.

Einstimmig beschlossen.

13. BESCHLUSS ÜBER DIE BENENNUNG DER MITGLIEDER DER AUSSCHÜSSE UND KOMMISSIONEN

- 1 -

Bgm. Heppe:

„Herr Stadtverordnetenvorsteher, meine sehr geehrten Damen und Herren. Gemäß den Regelungen aus der Hessischen Gemeindeordnung und der Geschäftsordnung für die Stadtverordnetenversammlung und die Ausschüsse für die Kreisstadt Eschwege kann die Stadtverordnetenversammlung anstelle einer Wahl der Ausschuss- und Kommissionsmitglieder beschließen, dass das Benennungsverfahren entsprechend dem Stärkeverhältnis angewendet wird. In diesem Fall werden die Ausschuss- bzw. Kommissionsmitglieder dem Stadtverordnetenvorsteher nach der Konstituierung eines Ausschusses auch dessen Vorsitzenden von den Fraktionen schriftlich benannt, und der Stadtverordnetenvorsteher gibt dann die Zusammensetzung der Ausschüsse und Kommissionen wiederum der Stadtverordnetenversammlung schriftlich bekannt. Das Benennungsverfahren wird von der Stadtverordnetenversammlung und einfacher Mehrheit beschlossen. Im Rahmen der interfraktionellen Besprechung am 7. April 2016 sprachen sich die Vertreter der Parteien mehrheitlich für die Durchführung des Benennungsverfahrens für die Besetzung der Ausschüsse und Kommissionen aus. Dementsprechend lautet dann auch der Beschlussvorschlag. Vielen Dank.“

Keine Wortmeldungen.

Beschluss:

Gemäß §§ 62 Abs. 2 und 72 Abs. 2 HGO in Verbindung mit § 31 der Geschäftsordnung für die Stadtverordnetenversammlung und die Ausschüsse der Kreisstadt Eschwege wird für die Besetzung der Ausschüsse und Kommissionen das Benennungsverfahren entsprechend dem Stärkeverhältnis der Fraktionen angewandt.

Einstimmig beschlossen.

14.-21. WAHL DER VERTRETERINNEN UND VERTRETER IN FOLGENDEN GREMIEN:

- 14. VERBANDSWASSERWERKS MEISSNER - VERBANDSVERSAMMLUNG**
- 15. EKOM21 - KGRZ HESSEN - VERBANDSVERSAMMLUNG**
- 16. TOURISMUS-ZWECKVERBANDES ESCHWEGE-MEINHARD - VERBANDSVERSAMMLUNG**
- 17. VORSTAND HOSPITAL ST. ELISABETH**
- 18. ERNEUERUNGSBEIRAT STADTTEIL HEUBERG**
- 19. BETRIEBSKOMMISSION BAUBETRIEBSHOF**
- 20. BETRIEBSKOMMISSION DES WASSERVERSORGUNGSBETRIEBS ESCHWEGE**
- 21. FRIEDHOFSAUSSCHUSS DER KREISSTADT ESCHWEGE**

- 1 -

Stv.-V. Hamp:

„Zum Tagesordnungspunkt 14 - 21 wird mir ein Geschäftsordnungsantrag des Fraktionsvorsitzenden der SPD angekündigt. Bitte, Herr Feiertag.“

Stv. Feiertag:

„Herr Vorsteher, meine Damen und Herren. Da die Listenverbindungen von Linken und Grünen für uns überraschend kamen, also sich am heutigen Abend offensichtlich auch erst gebildet hat, und nun nicht, wie von uns erwartet, alle Kandidaten für den Magistrat bei uns auch tatsächlich in den Magistrat gewählt werden konnten und letztlich auch nicht alle Stadtverordneten, die für die Nachrückung gedacht waren, in die Stadtverordnetenversammlung einziehen konnten, haben wir für die Tagesordnungspunkte 14 bis 21 jetzt natürlich ganz andere Variationsmöglichkeiten, so möchte ich es mal ausdrücken, um die entsprechenden Ausschüsse, oder Ausschüsse sind es nicht mehr sondern Gremien will ich es mal nennen, zu besetzen, insofern beantragt die SPD-Fraktion, dass man die Tagesordnungspunkte 14 bis einschließlich 21 auf die nächste Stadtverordnetenversammlung vertagt. Ich denke, da besteht auch kein Zeitdruck, damit wir dann bei uns in der Fraktion diese Gremien sozusagen neu besetzen bzw. neu beraten können. Danke.“

Keine Wortmeldungen.

Stv.-V. Hamp:

„Dann darf ich den Antrag, so gut ich ihn im Gedächtnis habe, vortragen.
Die Tagesordnungspunkte 14 bis 21 werden von der heutigen Tagesordnung abgesetzt und auf die Tagesordnung der nächst möglichen Stadtverordnetenversammlung gesetzt.“

Beschluss zum Antrag der SPD-Fraktion:

Die Tagesordnungspunkte 14 bis 21 werden von der heutigen Tagesordnung abgesetzt und auf die Tagesordnung der nächstmöglichen Stadtverordnetenversammlung gesetzt.

Einstimmig beschlossen.

22. BESETZUNG DES KURATORIUMS DER ESCHWEGER STADTSTIFTUNG

- 1 -

Der Tagesordnungspunkt soll auf die Tagesordnung der Sitzung vom 19.05.2016 genommen werden.

23. BESCHLUSS ÜBER DIE EHRUNG VERDIENTER BÜRGER

- VERABSCHIEDUNG DER AUSSCHIEDENDEN MAGISTRATSMITGLIEDER UND STADTVERORDNETEN

- 1 -

Bgm. Heppe:

„Herr Stadtverordnetenvorsteher, meine sehr geehrten Damen und Herren der Stadtverordnetenversammlung und des Magistrats. Wenn Menschen in dieser besonderen ehrenamtlichen Situation viele lange Jahre tätig sind, dann sieht unsere Ehrenordnung vor, dass man nach 20 Jahren einer ehrenamtlichen Tätigkeit als Stadtverordneter oder städtischer Ehrenbeamter die Ehrenbezeichnung „Stadtältester“ verliehen bekommen kann. Wir haben in der Vorlage, die Ihnen vorliegt, vier Personen benannt, auf die dies zutrifft, und die nach Einschätzung der Verwaltung ihr Amt und ihr Mandat ohne Tadel ausgeführt haben, und wir empfehlen Ihnen daher, vorlagegemäß zu beschließen, und ich möchte dann

gern im Anschluss die entsprechende Ehrung durchführen, deswegen vorerst ohne Nennung der Namen an dieser Stelle.“

Stv.-V. Hamp:

„Besteht Einverständnis mit diesem Verfahren? Wird das Wort gewünscht?“

Keine Wortmeldungen.

Beschluss:

1. Dem ehemaligen Stadtrat Herrn Jörg Hartebrodt wird in dankbarer Anerkennung für seine Verdienste, die er durch seine über 35-jährige ehrenamtliche Tätigkeit erworben hat, die Ehrenbezeichnung „Stadtältester“ verliehen.
2. Der ehemaligen Stadtverordneten Frau Ilona Pfetzung wird in dankbarer Anerkennung für ihre Verdienste, die sie durch ihre über 31-jährige ehrenamtliche Tätigkeit erworben hat, die Ehrenbezeichnung „Stadtälteste“ verliehen.
3. Der ehemaligen Stadtverordneten Frau Dr. Marita Kroneberger wird in dankbarer Anerkennung für ihre Verdienste, die sie durch 23-jährige ehrenamtliche Tätigkeit erworben hat, die Ehrenbezeichnung „Stadtälteste“ verliehen.
4. Dem ehemaligen Außenstellenleiter Herrn Georg Rost wird in dankbarer Anerkennung für seine Verdienste, die er durch 21-jährige ehrenamtliche Tätigkeit erworben hat, die Ehrenbezeichnung „Stadtältester“ verliehen.

Einstimmig beschlossen.

Bgm. Heppe nennt Daten zu den zu Ehrenden und bittet diese dann nach vorn:

-

Die Geehrten erhalten die Urkunden sowie Präsente. Die Presse fertigt Fotos.

Bgm. Heppe:

Sie gestatten mir, dass ich stellvertretend für alle die Urkunde desjenigen vorlese, der die längste Zeit im Ehrenamt verbracht hat. Ich hoffe, die Damen gestatten es, dass ich hier den Jörg an dieser Stelle den Vortritt lasse und möchte Sie bitten, sich zur Verlesung zu erheben.

In dankbarer Anerkennung der Verdienste, die sich Herr Jörg Hartebrodt in über 35-jähriger Tätigkeit als Kommunalpolitiker erworben hat, wird ihm auf Beschluss der Stadtverordnetenversammlung vom 21. April 2016 die Ehrenbezeichnung „Stadtältester“ verliehen.

Eschwege, den 21. April 2016

gezeichnet und gesiegelt, Der Magistrat der Kreisstadt Eschwege

Lieber Jörg, meinen herzlichen Glückwunsch.

Denn neben der durch die Stadtverordnetenversammlung beschlossenen Ehrung mit der Ehrenbezeichnung „Stadtältester“ ist es auch so, dass der Magistrat eigene Ehrungen vorzunehmen hat für

ausscheidende Mitglieder, die besonders lange Zeit dort tätig waren und für Dein Ausscheiden aus dem Magistrat wirst Du noch einmal mit einer Ehrenurkunde, einem Buchpräsent und, ich halte das mal hoch, dem Siegel der Stadt Eschwege, dem historischen Siegel, entsprechend ausgezeichnet, lieber Jörg, das darf ich Dir auf den Weg in Deinen „Unruhestand“ herzlich noch mit an die Hand geben.“

Herr Hartebrodt erhält die Urkunde, ein Buch sowie das Stadtsiegel.

Bgm. Heppe:

„Ja, meine sehr verehrten Damen und Herren, wir nutzen diesen Tagesordnungspunkt als Verwaltung schamlos aus und nutzen die Gelegenheit, wo wir Menschen ehren. Auch dazu, uns von Menschen zu verabschieden, Menschen, die als Stadtverordnete künftig diesem Hause nicht mehr angehören werden.

Zwei habe ich eben schon erwähnt, die auch Städtälteste geworden sind, das waren die Ilona Pftzing und Frau Dr. Marita Kroneberger, aber es gibt noch mehr Menschen, die künftig diesem Haus leider nicht mehr angehören. Da ist zu nennen von der SPD Herr Peter Krohn, der seit 15 Jahren aktiv war, unter anderem als stellvertretender Vorsitzender des Personalausschusses, aber auch in weiteren Gremien. Es ist zu nennen die Karin Schneider, die auch seit 15 Jahren aktiv war und die stellvertretende Vorsitzende des Ausschusses für Soziales und Kultur der Kreisstadt Eschwege gewesen ist, die aber, und diese Funktion, liebe Karin, möchte ich besonders hervorheben, auch die erste Vorsitzende des Erneuerungsbeirates des Stadtteiles Heuberges war. Du bist eine Heubergianerin, Dein Herz schlägt für den Stadtteil und ich weiß, dass jetzt, wo die kommunalpolitische Aktivität ein bisschen zurückgefahren wird, Deine Heuberger Dich noch ein wenig intensiver brauchen werden und ich freue mich auf die künftige Zusammenarbeit.

Dann scheidet aus der Stadtverordnete von der SPD Matthias Wenderoth, der seit insgesamt 10 Jahren hier aktiv gewesen ist, unter anderem als stellvertretender Vorsitzender im Finanzausschuss, stellvertretender Vorsitzender im Personalausschuss und im Rechnungsprüfungsausschuss ebenso.

Genauso ausgeschieden nach lediglich 4 ¼ Jahren der Lutz Schaub von der SPD und, wir haben den Namen vorhin schon gehört, weil er eigentlich Nachrücker gewesen wäre, aber sein Mandat nicht annehmen kann, Manfred Grebenstein, der auch in verschiedensten Gremien aktiv war, stellvertretender Vorsitzender vom Grundstücksausschuss, stellvertretender Vorsitzender im Rechnungsprüfungsausschuss, der aber auch insbesondere in der Städtepartnerschaft mit Mühlhausen sich ganz große Verdienste erworben hat und dort auch hoffentlich in der Zukunft weiter tätig ist. Er hat den Gremien insgesamt 17 Jahre angehört.

Von der CDU scheidet aus nach 19 Jahren Andreas Kühnel, der stellvertretender Vorsitzender des Finanzausschusses gewesen ist, immerhin 15 Jahre lang, und darüber hinaus auch in diversen Gremien immer seinen Dienst versehen hat und auch fraktionsübergreifend, zumindest war das mein Eindruck, in Finanzfragen immer wieder ein guter Ansprechpartner gewesen ist. Nach nur kurzer Zeit in dem Gremium nach nicht ganz 3 Jahren scheidet auch Julia Witthüser von der CDU aus, ebenso Hartmut John nach 10 Jahren. Er war Vorsitzender des Rechnungsprüfungsausschusses und stellvertretender Vorsitzender im Grundstücksausschuss, darüber hinaus noch in weiteren Gremien aktiv, und nach 5 Jahren Ausscheiden von der CDU tut auch Dr. Andreas Vogt, der im Hauptausschuss unter anderem tätig war. Als weiteres ausscheidendes Mitglied wurde mir benannt der Siegfried Fiegenbaum. Er hat, wenn man seine Zeiten zusammenrechnet, über 11 Jahre der Stadtverordnetenversammlung angehört. Er war Vorsitzender des Ausschusses für Soziales und Kultur in der letzten Legislaturperiode und hat sich in diversen Ausschüssen und Gremien intensiv eingebracht.

Ebenso intensiv eingebracht, wenngleich nur für 5 Jahre, hat sich seine Fraktionskollegin Claudia Fiedler, die dem Finanzausschuss und der Johannisfestkommission angehörte und auch Armin Jung, der im Verbandswasserwerk Meißner und im Tourismuszweckverband tätig war, verlässt uns nach nur einer Amtsperiode. Allen ausscheidenden Stadtverordneten an dieser Stelle noch einmal im Namen der Kreisstadt Eschwege ein herzliches Dankeschön für den Einsatz, ein herzliches Dankeschön für die vielen Abende, die wir mit Sitzungen zugebracht haben, für Ihre Beiträge in den Ausschüssen, für Ihren Rat, für Ihre Tat, und ich darf die Erwähnten, so sie denn heute hier anwesend sind, nach vorn bitten, denn sie erhalten noch eine Dankesurkunde und ein kleines Präsent.“

Stv.-V. Hamp:

„Der Stadtverordnete Lister hat einen Antrag zur Geschäftsordnung.“

Stv. Lister macht eine Bemerkung vom Platz aus.

Stv.-V. Hamp:

„Danke für den Hinweis, Herr Lister. Sträflich, wir korrigieren es hiermit. Auch Herrn Klaus Volkmar all unseren Dank.... Herr Schaub wurde verlesen, Herr Heinz. Nichts desto trotz gilt unser Dank selbstverständlich jedem im gleichen Maße. Bitteschön, die Herrschaften, kommen Sie vor.“

Die Geehrten erhalten die Urkunden sowie Präsente. Die Presse fertigt Fotos.

Bgm. Heppe:

„Ja, meine sehr geehrten Damen und Herren, wir haben ein volles Haus und natürlich, wenn es Ehrungen auszusprechen gibt, dann möchten wir das gerne dann tun, wenn die Reihen gefüllt sind, deswegen werden wir auch noch weitere Ehrungen heute vornehmen. In diesem Fall handelt es sich um Ehrungen, die durch das Land Hessen ausgesprochen werden, nämlich die Ehrenbriefe des Landes Hessen, die es für langjährige Tätigkeit verliehen gibt. Die erste zu ehrende Person ist auch in einem städtischen Gremium tätig. In einem Gremium, was ein besonderes Gremium ist und sie ist dort tätig, wenn man ihre Tätigkeit als Schriftführerin noch mit einrechnet, insgesamt 14 Jahre hat mir die Verwaltung ausgerechnet, sie ist darüber hinaus auch noch die Frau eines Stadtverordneten und sie ist einfach eine tolle Frau, die sich wirklich für die Belange unserer ausländischen Mitbürgerinnen und Mitbürger einsetzt. Meine Damen und Herren, die Rede ist von dem Mitglied des Ausländerbeirates Hend Claus. Liebe Hend ... ist nicht mehr da. Tut mir leid, dann werden wir die Ehrung im passenden Rahmen, ich bitte um Terminvorschläge, lieber Markus, dann noch nachholen.“

Dann habe ich heute jemanden zu ehren, über den ich schon einige Worte verloren habe. Es handelt sich hierbei um den langjährigen Leiter der Außenstelle Eltmannshausen, so steht es hier in der Vorlage, der heute schon geehrt wurde mit einer städtischen Ehrung, der aber darüber hinaus noch eine Ehrung des Landes Hessen heute erfahren soll. Herr Georg Rost, ich darf Sie nach vorn bitten.

Während Herr Rost hier vorn schon einmal wartet, werde ich auch den nächsten zu Ehrenden heute benennen. Auch hierbei handelt es sich um einen langjährigen Leiter einer Außenstelle, in dem Falle vom anderen Ende der Stadt, aus Oberdünzabach. Es handelt sich um Ernst Hartig, der lange, lange Jahre auch im Ortsbeirat tätig war, seit 1989 ist er dort ehrenamtlich aktiv, Friedhofsausschuss, aber eben auch seit über 15 Jahren nun Außenstellenleiter gewesen. Auch er wird da für seine Tätigkeit mit dem Landesehrenbrief ausgezeichnet und darf ihn nach vorne bitten.“

Sie gestatten, dass ich stellvertretend für beide Landesehrenbriefe nur einen verlese und darf Sie zur Verlesung bitten, aufzustehen.

Ehrenbrief des Landes Hessen

Zur Würdigung langjähriger, ehrenamtlicher Leistungen werden Herrn Ernst Hartig aus Eschwege-Oberdünzabach für die Verdienste um die Gemeinschaft Dank und Anerkennung ausgesprochen.

Wiesbaden, den 20. April 2016

gezeichnet Volker Bouffier, Hessischer Ministerpräsident und
Stefan Reuß, der Landrat des Werra-Meißner-Kreises.

Meinen herzlichen Glückwunsch.“

Herr Rost und Herr Hartig erhalten den Landesehrenbrief, eine Anstecknadel und einen Blumenstrauß. Die Presse fertigt Fotos.

Bgm. Heppe:

„Meine sehr geehrten Damen und Herren, wenn ich eben schon angekündigt habe, dass wir diesen Tagesordnungspunkt schamlos ausnutzen, um Ehrungen und Dankeschön anzubringen, dann treiben wir das jetzt auf die Spitze, denn es geht jetzt um einen Menschen, der auch in den letzten 15 Jahren Besonders für die Stadt geleistet hat und insgesamt 37 Jahre für die Stadt tätig war und ist. Meine Damen und Herren, es handelt sich um jemanden, der innerhalb der Reihe der Stadtverordneten eine ganz besondere Stellung inne hat, denn er war für 15 Jahre der Vorsteher dieses Hauses. Lieber Herr Karl Montag, Charly, ich glaube, das ist vertrauter an der Stelle, Dir für diese langjährige Tätigkeit ein herzliches Danke schön. Ich fand, dass Du Dein Amt immer hervorragend ausgeführt hast, unparteiisch, mit der nötigen Portion Humor, und es hat immer Spaß gemacht mit Dir. Aber Du warst ja nicht nur Stadtverordnetenvorsteher in den letzten 15 Jahren, ich habe es gesagt, dieser Mensch macht Politik seit 1979 in der Kreisstadt und auch, wenn er einen Diemannmigrationshintergrund hat, so hat er doch diese Stadt zu seiner Heimat gemacht. Und deswegen müssen sie es auch nochmal über sich ergehen lassen, dass man einmal wirklich aufzählt, was er alles getan hat in der Zeit, denn das ist geradezu unglaublich. Wie gesagt, Stadtverordneter war er seit 1979 mit einer kurzen Unterbrechung. Seit 2001 bis zum 31. März diesen Jahres war er Stadtverordnetenvorsteher. Seit 1985 gehörte er dem Haupt-, Geschäftsordnungs- und Wahlvorbereitungsausschuss, den wir ab 2006 dann nur noch Hauptausschuss genannt haben, an, und er war dort seit 2001, also auch seit 15 Jahren dessen Vorsitzender. Er war darüber hinaus Mitglied im Finanzausschuss, im Grundstücksausschuss, im Bau- und Planungsausschuss, im Umweltausschuss, im Ausschuss für Soziales und Kultur, in der Johannisfestkommission natürlich, wo sonst, in der Sportkommission, in der Betriebskommission der Stadtwerke als es diese noch gab in dieser Form als Betriebskommission, dem Verbandswasserwerk Werratal, dem Friedhofsausschuss Eschwege und als stellvertretendes Mitglied darüber hinaus auch in der Betriebskommission des Baubetriebshofes. So sollte man meinen, dieser Mensch ist völlig ausgelastet. Ist er nicht, denn ein Großteil seiner Dienstzeit erfolgte, während er hauptberuflich Ganoven gejagt hat, und hat in seiner spärlichen Freizeit dann auch noch diese ganzen Tätigkeiten mit hineingequetscht. Doch er hat nicht nur diese Tätigkeiten hineingequetscht, er ist auch ein fester Anker in allen unseren Städtepartnerschaften, dazu komme ich gleich noch, plus man kann sagen, er ist in Eschwege omnipräsent. Man sieht ihn auf jeder Veranstaltung, und wenn er mal nicht da ist, grinst er einen vom Bierdeckel an. Also, Charly ist wirklich überall dort, und insbesondere dort, wo es um Emotionen geht. Sei es beim Johannisfest oder bei anderen Feierlichkeiten ist er zugegen, dort, wo die Emotionen manchmal auch besonders hochkochen, nicht nur in der Stadtverordnetenversammlung, nein, auch oben in der Sporthalle, wenn unsere Handballer zum Spiel antreten, dann ist er schon seit Jahr und Tag unser Hallensprecher und steckt uns mit seiner Begeisterung förmlich an und seit kürzerer Zeit hat er auch eine neue Aufgabe gefunden, er gehört nämlich mit zu den Gründungsmitgliedern von „Eschwege hilft“ und ist mit nicht nur Rat und Tat sondern auch mit Herz und Hand bei der Sache, wenn es darum geht, den Menschen, die in Eschwege Zuflucht suchen, dass diese auch eine Zuflucht finden, dass sie ausgestattet sind und er hilft dort ehrenamtlich mit, dass wir die Menschen dort entsprechend willkommen heißen können. Ich glaube, gerade diese jüngste Tätigkeit ist etwas, was Dich glaube ich in besonderer Art und Weise auszeichnet, lieber Charly. Dafür ein herzliches Dankeschön.

Und, Charly ist Pragmatiker, er wünscht sich keine großen Preise und Urkunden und andere Dinge, nein, er wünscht sich, wie sollte es sein, einen Eschweger Gutschein, damit er die heimische Wirtschaft unterstützen kann. So kennen wir Dich und er bekommt aber auch etwas, was Eschweger Bezug hat, natürlich das Buch des Ersten Stadtrats und Stadtkämmerers Matthias Sadowsky, was dieser geschrieben hat, Vernis Briefe, sollst Du erhalten, eine Urkunde und einen Blumenstrauß. Aber, bevor du das alles bekommst, habe ich noch weitere Wortmeldungen, die angekündigt worden sind, und da komme ich wieder auf Deine Grundsäulen zurück, die Du auch im Bereich der Städtepartnerschaft hast. Nicht nur zu unseren Schiffen und zu all unseren Partnerstädten, auch zu der besonders nahen Partnerschaft hast Du eine besondere Verbindung, bist eigentlich bei jedem Kirmesumzug präsent und vertrittst dort die Farben Eschweges, und ich glaube, dazu ist auch die Bürgermeisterin Sill aus Mühl-

hausen heute angereist und möchte Dir einige Worte noch mit auf den Weg geben. Frau Kollegin, bitteschön.“

Frau Sill (Bürgermeisterin aus Mühlhausen):

„Sehr geehrter Bürgermeister Heppe, Herr Stadtverordnetenvorsteher Hamp. Ganz herzlichen Dank, dass ich hier kurz das Wort ergreifen darf. Zunächst natürlich herzliche Grüße und Glückwünsche aus der Stadt Mühlhausen, auch im Namen des Oberbürgermeisters, Herrn Dr. Johannes Bruns, den neu gewählten Stadtvorstehern und Magistratsmitgliedern alles, alles Gute, Glück, Erfolg und natürlich immer das richtige Händchen zum Wohle der Stadt Eschwege.

Wir sind an diesem Punkt Ehrungen und wir wollten es uns einfach nicht nehmen lassen, den Karl Montag, in Mühlhausen besser bekannt als Charly, heute auch zu ehren. Er ist eine Säule der Städtepartnerschaft zwischen unseren beiden Städten. Das kann man so sagen. Er ist mit dafür verantwortlich, dass bereits 1989 der Freundschaftsvertrag zwischen unseren beiden Städten abgeschlossen worden ist. Für sein Engagement für die Stadt Mühlhausen, für seine freundschaftlichen Beziehungen. Er ist bei jedem Fest dabei. Ich glaube, wir haben ihn zu keiner Kirmes vermisst. Ist ihm auch im vergangenen Jahr am Vorabend des Jahrestages der Deutschen Einheit innerhalb eines großen Festaktes in Mühlhausen in der Kornmarktkirche die Ehrenmedaille der Stadt Mühlhausen verliehen worden. Lieber Charly, für Deine langjährige Tätigkeit als Stadtverordnetenvorsteher und natürlich auch für Deine weitere Arbeit wünschen wir Dir alles, alles Gute. Bleib der Stadt Mühlhausen weiterhin freundlich verbunden, und wir freuen uns auf Deinen nächsten Besuch. Dankeschön.“

Herr Jagemann (Stadtratsvorsitzender Mühlhausen):

„Ja, meine sehr verehrten Damen und Herren. Auch ich als Stadtratsvorsitzender sozusagen des Schwesterstadtrats, wenn man das so sagen darf, möchte ich Ihnen alles Gute wünschen. Ich möchte allen gratulieren, die gewählt worden sind. Was soll ich sagen, ich habe heute schon eine Träne auch im Auge, weil einige ausgeschieden sind und sich einiges verändert hat. Zunächst einmal möchte ich natürlich gratulieren meinem Amtsbruder, dem Herrn Hamp, alles Gute. Ich hatte die Ehre, für den Charly Montag die Laudatio halten zu dürfen, deshalb denke ich, weiß er, was ich von ihm halte. Ich habe keine Ahnung, was er von mir hält, ich kann nur raten, aber ich denke mal, ist vielleicht auch nicht so ganz schlecht. Also ich wünsche Ihnen alles Gute hier, und eines möchte ich aber noch sagen, soviel Zeit muss sein. Wir erarbeiten in Mühlhausen auch eine neue Geschäftsordnung des Stadtrates. Ich habe eine interessante Anregung bekommen aus Ihrer Geschäftsordnung. Da steht nämlich, ich habe mir den Punkt nicht gemerkt, man darf während der Sitzung nicht rauchen und keinen Alkohol trinken. Jetzt ist mir aufgefallen, bei uns steht das nicht drin. Sollte man vielleicht auch so lassen. Also, in dem Sinn.“

Herr Stv. Montag erhält eine Urkunde, ein Präsent, einen Gutschein sowie einen Blumenstrauß.

Stv. Montag:

„Ja, jetzt müssen Sie doch noch mit mir eins, zwei Minuten vorlieb nehmen. Ich möchte mich recht herzlich für die Geschenke und die Aufmerksamkeiten bedanken. Aber ich möchte auch sagen, dass ich mein Amt immer gern ausgeübt habe. Es hat mir Spaß gemacht. Ich habe es nicht so ernst genommen, dass es nichts anderes gab neben diesem Amt, obwohl ich mir auch bewusst war, was man in diesem Amt bewegen kann, wo man auch Menschen auffordern kann, sich kommunalpolitisch zu beteiligen. Und ich denke und bin fest davon überzeugt, dass sich viel zu wenig Menschen einbringen. Junge Menschen, die unsere Stadt voranbringen wollen, die zeigen, dass wir nicht ganz in Nordhessen verloren sind, sondern die auch einmal aufbegehren und sagen: Wir gehören dazu, wir haben etwas Besonderes vorzuweisen. Und ich warne, was im Moment mir große Sorge macht, sind das Verhältnis unserer Nachbargemeinschaften mit uns. Und wir müssen mit ihnen Wege finden, denn es geht um

den Werratalsee. Es wird um weitere Zusammenarbeit in anderen Punkten gehen, und da dürfen wir nicht nachlassen. Wir dürfen nicht den Anspruch erheben, dass wir die große Kreisstadt sind, sondern wir müssen vertrauensvoll mit unseren Nachbarn zusammenarbeiten.

Vielleicht noch ein Dank nach Mühlhausen. Mühlhausen und die Schiffe, aber auch unsere anderen Partnerstädte St. Mandé und Regen haben mir und liegen mir auch immer noch am Herzen, weil gerade in dieser Zeit, wo es wieder Bedrohungen auch weltweit gibt, müssen wir solche Freundschaften pflegen und dürfen nicht nachlassen, diese Freundschaften zu pflegen, um zu zeigen, dass wir zusammengehören, dass wir eine Wertegemeinschaft sind. Und Werte wie Demokratie gehören für mich ganz eindringlich dazu. Das ist für mich einer der wichtigsten Punkte, dass man sich auseinandersetzt genau an so einer Stelle, aber sich hinterher in die Augen sehen kann und kann sagen, wir haben das Beste gewollt, und wir sind zu einem Ergebnis gekommen.

Aber ich will Sie nicht länger aufhalten. Ich wünsche Ihnen allen noch einen schönen Abend, und ich trinke bestimmt heute Abend noch in aller Ruhe hier drüben ein schönes Bier. Schönen Abend.“

Bgm. Heppe:

„Bevor wir den Tagesordnungspunkt abschließen, habe ich noch eine allerletzte Ehrung. Wir haben noch einen weiteren Ausscheidenden zu verabschieden. Einen Außenstellenleiter des Stadtteiles Albungen, der seit über 10 Jahren dort in Albungen aktiv ist und in den letzten Jahren ein guter Partner war. Albungen, vielleicht der Stadtteil, der sich zumindest optisch am deutlichsten verändert hat, denn er ist jetzt von einem neuen Altarm der Werra umgeben. Die Hochwassersicherung ist in diesen Tagen dort zum Abschluss gekommen. Einige kleinere Miniaufgaben sind da noch zu erledigen, aber im Großen und Ganzen steht das, was früher ja die südlichste Hallig Deutschlands war, hat jetzt das südlichste Nordkap Europas dafür bekommen. Insofern herzlichen Glückwunsch an den umtriebigen Ortsvorsteher und Außenstellenleiter des Stadtteiles Albungen, Herrn Horst Schäfer. Herzlichen Dank für Ihre Tätigkeit.“

Herr Schäfer erhält die Urkunde und ein Präsent.

Stv.-V. Hamp:

„Ich danke Ihnen allen. Ich muss wieder förmlich werden. Ich erinnere Sie an unsere Geschäftsordnung, § 17 Absatz 5, verlangt von uns, dass die Stadtverordnetenversammlungen, die in der Regel um 19:00 Uhr beginnen, in der Regel auch um 22:00 Uhr enden sollen. Ist das nicht der Fall, ist der um 22:00 Uhr noch laufende Tagesordnungspunkt abzuschließen, und danach habe ich die Pflicht, Sie zu fragen, ob wir die Sitzung fortsetzen wollen. Bevor ich Sie, wobei mit einfacher Mehrheit entschieden wird, zur Stimmabgabe bitte, möchte ich Sie auf die Wichtigkeit des nachfolgenden Punktes 24 hinweisen. Es geht dort um Mittelverwendung und um Fristbindung. Wenn wir jetzt schließen würden und diesen Punkt erst in der nächsten Versammlung am 19. Mai behandeln würden, könnten uns Mittel entgehen. Das nur als Hintergrundinformation.

Meine Frage: Wollen wir die Sitzung fortsetzen? Wer dafür ist, den bitte ich um das Handzeichen.“

Bemerkungen aus der Stadtverordnetenversammlung.

Stv.-V. Hamp:

„Das wäre nicht ganz wortkonform mit der Geschäftsordnung. Da steht nur, was nach 22:00 Uhr nicht abgeschlossen ist, wird im Beschlusswege festgestellt, ob weiter verhandelt wird, und es steht nichts über eine Limitierung einer, in welcher Form auch immer, Sitzungsdauer, Verlängerung, die Rede, es

heißt nur „Können trotz ausreichender Sitzungsdauer nicht alle Tagesordnungspunkte behandelt werden.“ Wobei uns, wie so immer, der unbestimmte Rechtsbegriff alleine lässt. Wenn wir solches machen, würde ich es als ...“

Bemerkungen aus der Stadtverordnetenversammlung.

Stv.-V. Hamp:

„Ach da. Um Gottes Willen, nicht gesehen. Herr Montag.“

Stv. Montag:

„Sehr geehrter Herr Stadtverordnetenvorsteher, meine Damen und Herren. Ich stelle einen Antrag zur Geschäftsordnung, und zwar genauso, wie ihn Herr Feiertag eingerufen hat, nämlich die Sitzung, den Tagesordnungspunkt 24 noch zu behandeln und dann die Sitzung mit dem Punkt „Anregungen“ zu schließen.“

Stv.-V. Hamp:

„Der Antrag ist auf dem Tisch. Wird dazu das Wort gewünscht? Wird eine Beratungsunterbrechung gewünscht?“

Also, es ist der Antrag zur Geschäftsordnung gestellt worden, die Punkte 24 und 28 heute noch zu behandeln, und die Punkte 25, 26, 27 auf die nächstmögliche Stadtverordnetenversammlung zu setzen.“

Stv. Gassmann:

„Herr Vorsitzender, meine sehr geehrten Damen und Herren. Ich habe Verständnis dafür, es sind sehr viele Zuschauer da. Der wichtigste Tagesordnungspunkt steht jetzt vor uns. Aber ich mache auch darauf aufmerksam, ich unterstütze den Antrag, ich mache darauf aufmerksam, dass diese Tagesordnungspunkte 25 und 26 uns eine Stunde beschäftigen. Danke.“

Beschluss:

Die Tagesordnung wird dahingehend geändert, dass noch die Punkte 24 und 28 in heutiger verlängerter Sitzung behandelt werden. Danach ist die Sitzung zu schließen und die Punkte 25 bis 27 auf die Tagesordnung der nächstmöglichen Stadtverordnetenversammlung zu setzen.

Mit 20 Nein-Stimmen und 16 Ja-Stimmen abgelehnt.

Beschluss:

Die Sitzung wird fortgesetzt.

Mit 20 Ja-Stimmen, 15 Nein-Stimmen und 1 Enthaltung beschlossen.

**24. UMGESTALTUNG „BRÜCKENVORPLATZ/1. WERRABRÜCKE/UNTERER STAD“
IM RAHMEN DES STADTUMBAUPROJEKTES „VERZÄHNUNG WERRA-STADT“;
DURCHFÜHRUNG DER BAUMASSNAHME**

Bgm. Heppe:

„Herr Stadtverordnetenvorsteher, meine sehr geehrten Damen und Herren der Stadtverordnetenversammlung und des Magistrats. Der Sachverhalt ist einigen von Ihnen reichlich bekannt, anderen weniger. Es war ein Projekt, was durch die letzte Stadtverordnetenversammlung in Gang gebracht wurde, was durch den letzten Bau- und Planungsausschuss begleitet wurde. Und auch der letzte Bau- und Planungsausschuss hat hierzu eine Empfehlung abgegeben.

Die geplante Baumaßnahme zur Umgestaltung des Bereichs Brückenvorplatz/1. Werrabrücke/Unterer Stad ist aus dem Rahmenplan zur Verzahnung von Werra und Stadt heraus entwickelt worden und sie soll dazu dienen, die Verbindung der Eschweger Innenstadt zur Werra und darüber hinaus in Richtung Brückenhausen aufzuwerten. Kernstück der jetzigen Planung ist die Verkehrsberuhigung der Kreuzung Mühlgraben/1. Werrabrücke/Unterer Stad und die Umgestaltung sowohl des Fahrbahnbereiches als auch des Abschlusses der Fußgängerzone mit einem einheitlichen gut begehbaren Pflasterbelag. So soll optisch der Charakter eines zusammenhängenden Platzes entstehen und die Verbindung zwischen der Innenstadt und dem Werraufer bzw. der Werrabrücke und Brückenhausen aufgewertet werden. Das Projekt wird im Rahmen des Stadtumbaus West finanziert. Die Kommunale Arbeitsgemeinschaft Mittleres Werratal hat der Finanzierung am 07.04.2016 zugestimmt. Die erforderlichen Stadtumbau-mittel sind auf Grundlage mehrerer Programmanträge eingeworben worden und stehen jetzt zur Verfügung, und sie müssen zeitnah verausgabt werden, auch die städtischen Komplementär-mittel hat die alte Stadtverordnetenversammlung bereits zur Verfügung gestellt. Wesentliche Ziele der Planung sind Aufhebung der Barrierewirkung für Radfahrer und Fußgänger im Kreuzungsbereich, Stärkung der fußläufigen Wegeverbindung, sichtbar und erlebbar machen der Werra und Aufwertung des nördlichen Bereiches der Fußgängerzone Unterer Stad, die sich räumlich und gestalterisch bislang vom Fluß abwendet anstatt sich zum Fluß hin zu öffnen. Darüber hinaus sind in der Vorlage noch weitere Einzel-punkte genannt, auf die ich an der Stelle jetzt nicht eingehen möchte. Der Magistrat hat bereits hierzu dem Umbau zugestimmt und Ihnen dann entsprechend auch empfohlen, zu den voraussichtli-chen Gesamtkosten von rund 618.000 Euro das Ganze durchführen zu lassen. Die Baumaßnahme soll nach dem Open Flair, Mitte August des Jahres beginnen und Mitte November abgeschlossen werden. Anlieger und betroffene Gewerbetreibende werden ausführlich über die Baumaßnahme informiert und erforderliche Maßnahmen zur Regelung von Umleitungsverkehren sind dann mit den Gewerbetreibenden und den Anliegern entsprechend abzustimmen. Soweit die Vorlage der Verwaltung in ihren we-sentlichen Punkten. Und als ehemaliger Vorsitzender des alten Bau- und Planungsausschusses würde gern Herr Feiertag hierzu dann eine Stellungnahme abgeben.“

Stv. Feiertag:

„Ja, Herr Vorsitzender, meine Damen und Herren, Herr Heppe hat es eben schon gesagt, im Bau- und Planungsausschuss am 15. März ist die Angelegenheit, der Tagesordnungspunkt, beraten worden. Im Wesentlichen ist das Konzept ja auch vorgestellt worden. Im Bau- und Planungsausschuss sind ein paar Punkte diskutiert worden. Der Zeitplan zum Beispiel zwischen Open Flair und quasi dem Weih-nachtsgeschäft, da ist nochmal darauf Wert gelegt worden, dass es sich tatsächlich mit der Baumaß-nahme im Hinblick auch mit den Erfahrungen auf dem Marktplatz auf diesen Zeitraum tatsächlich beschränkt. Wir erinnern uns, Marktplatz hat sich dann tatsächlich hingezogen, und das soll an der Stelle, darauf wurde Wert gelegt, nicht passieren. Im Publikumsbereich waren auch Anlieger an-wesend vom Stad. Auch von dort kamen nochmal hilfreiche Hinweise zur Gestaltung dieser Baumaß-nahme oder zur Ausführung dieser Baumaßnahme und letztlich auch zur Gestaltung und da ist seitens des Planungsbüros auch versichert worden, und das ist auch wichtig an der Stelle, dass die Anwohner tatsächlich auch mit einbezogen werden. Jetzt nochmal in die konkretere Planungsphase, aber auch dann letztlich, wenn die Baustelle losgeht. Insgesamt handelt es sich um das Konzept oder die grund-legende Konzeptidee, würde ich jetzt auch nicht groß weiter drauf eingehen, aber bezweckt werden soll an der Stelle, das ist nochmal deutlich herausgearbeitet worden aber eben auch schon gesagt worden, dass die Werra bzw. auch Brückenhausen ein Stück näher an den Stad ranrückt, dass da ein Zu-

sammenhang hergestellt wird. Dazu ist dieser Platz nötig. Dazu wird sich dieser Platz auch verändern. Wir werden uns als Eschweger daran gewöhnen müssen, die Abbiegespur verschwindet beispielsweise, wir werden unter Umständen vielleicht auch eine Übergangsphase haben, der Verkehr wird sich ein bisschen umstellen, aber all das ist gewollt an der Stelle und wird dazu führen, dass der Stad sich, und das wie gesagt ist so gewünscht auch, an die Werra heranstreckt und letztlich Brückenhäuser auch ein Stückchen weit anbindet.

Was noch erwähnt wurde, was eben nicht so ganz deutlich herausgearbeitet wurde, aber im Bau- und Planungsausschuss auch nochmal diskutiert wurde, die Tatsache, dass es sich bei diesem Projekt um eine Kette von Maßnahmen handelt, die im Stadtbaubau auch beschlossen wurde runter vom Schlossplatz bis letztlich auch in die Wiesenstraße rein. Es ist eine Maßnahme von vielen, die an der Stelle, oder von mehreren, die an der Stelle umgesetzt wird, und sie wird deshalb umgesetzt, jetzt, weil letztlich der Schlossplatz auch als Maßnahme verschoben werden musste. Sie erinnern sich, der Werra-Meißner-Kreis hat das Schloßhotel gekauft und gestaltet dort seinen Verwaltungssitz und deshalb hat die Stadt Eschwege eine Maßnahme, die Schloßplatzgestaltung verschieben müssen oder verschieben und dieses Geld, was letztlich da jetzt auch nicht verbaut werden kann, verfällt aber dann möglicherweise irgendwann, also es muss in einem bestimmten Zeitfenster tatsächlich verausgabt werden und deshalb kommt diese Maßnahme jetzt zum Tragen. Das ist im Bau- und Planungsausschuss auch nochmal herausgearbeitet worden und der Ausschuss empfiehlt Ihnen einstimmig die Annahme der vorliegenden Beschlussvorlage. Danke.“

Keine weiteren Wortmeldungen.

Beschluss:

Der geplanten Baumaßnahme „Umgestaltung Brückenvorplatz/1. Werrabrücke/Unterer Stad“ zu Gesamtkosten von rd. 618.000,00 Euro im Rahmen des Förderprogramms Stadtumbau West wird zugestimmt.

Einstimmig beschlossen.

25. ANTRAG DER CDU-, FWG-, FDP-FRAKTION BETR. ÄNDERUNG DER HAUPTSATZUNG - 1 -

Herr Stadtkämmer Brill verlässt während der Beratung und Beschlussfassung zu diesem Top den Versammlungs-Raum um 22:25 Uhr.

Stv. S. Schneider:

„Herr Stadtverordnetenvorsteher, meine Damen und Herren, liebe Kollegen, liebe Gäste. In den vergangenen 12 Monaten waren die Bürgerinnen und Bürger der Kreisstadt zweimal aufgerufen, ihre Stimme bei einer Wahl abzugeben. Am 7. Juni des vergangenen Jahres hatten die Dietemänner über ihr Stadtoberhaupt zu entscheiden und, ich erzähle Ihnen nichts Neues, sie haben ein deutliches Votum für den Amtsinhaber abgegeben und unserem Bürgermeister Alexander Hepe ihr Vertrauen ausgesprochen, ihn in eine zweite Amtszeit geschickt. Am 6. März war es noch kalt draußen, es ist aber trotzdem gerade mal 46 Tage her, war Kommunalwahl in Hessen und die Ergebnisse, die diese Wahl uns hier für Eschwege für die Kreisstadt gebracht hat, die haben zur Folge, dass ich heute hier vor Ihnen stehe und einen gemeinsamen Antrag der Fraktionen der Freien Wähler, der FDP und meiner Fraktion, der CDU, begründe.

Ja, meine Damen und Herren, die drei Genannten haben die Ergebnisse der Kommunalwahl zum Auftrag der Wähler genommen und ein gemeinsames Bündnis geschmiedet, dass sich vorgenommen hat,

die Geschicke der Stadt unserer Heimat Eschwege voranzubringen. Wir haben das mit großer Transparenz getan, wir haben das in großer Offenheit getan, und wir haben auch unsere Leitlinien niedergeschrieben, diese Koalitionsvereinbarung ist für Jedermann öffentlich, das gab es vorher auch noch nicht. Die Zeitungen haben breit darüber berichtet, ich will da jetzt nicht ins Detail eingehen, das kann sich jeder auch selber durchlesen. Der Ihnen jetzt vorliegende Antrag ist eine Auswirkung daraus und ich kann an dieser Stelle nicht anders als auf den Kollegen Gassmann, als wir vorhin über die Tagesordnung diskutiert haben, schon mal einzugehen. Was wir hier machen, lieber Kollege Gassmann, ist keine Trickserei. Wir entscheiden heute Abend über die Hauptsatzung. Wir entscheiden über das Stadtrecht. Und wenn wir als Stadtverordnete für etwas gewählt sind, dann über das Stadtrecht zu entscheiden. Das ist unsere vornehmste Aufgabe, das ist unsere Pflicht, und das ist keine Trickserei, und das lassen wir uns auch nicht nachsagen.

Meine Damen und Herren, wir wollen, als Beitrag zu weiteren Konsolidierungen des Haushalts, den Ersten Stadtrat in ein Ehrenamt umwandeln. Den Magistrat, ich sage das im gleichen Atemzug, zu vergrößern, wie Sie es ja nun auch schon verteilt haben und wie Sie es beantragen werden, das lehnen wir ab. Damit würden wir auch dem Ziel der Haushaltskonsolidierung nicht näher kommen, wir würden uns davon entfernen.“

Stv. Gassmann spricht vom Platz aus:

„Lachhaft, lachhaft ist das!“

Stv.-V. Hamp:

„Herr Abgeordneter Gassmann, ob etwas lachhaft ist oder nicht, ist in diesem Hause nicht zu diskutieren. Wenn Sie einen Redebeitrag wünschen, dann melden Sie sich, und dann werde ich Ihnen das Wort erteilen.“

Stv. Schneider:

„Herr Gassmann, es blamiert sich jeder hier, so gut wie er kann.

Zum Thema Ausschüsse. Die Rechtslage ist nun mal so, dass nur die Ausschüsse die Spiegelbildlichkeit des Parlaments der Stadtverordnetenversammlung darzustellen haben, darüber hinaus sind Listenverbindungen zulässig, und Sie haben das ja vorhin auch schon praktiziert. Wir können nicht, wir haben das mal durchgerechnet, wenn jetzt jede Fraktion ein Magistratsmitglied haben sollte, wenn Ihr Antrag denn statthaft wäre oder durchgedacht, müssten wir den Magistrat auf 13 Leute aufblähen, erst dann hätte jede Fraktion aus eigener Kraft einen Stadtrat und ich glaube, wir sind uns hier einig, dass das nicht unser Ziel sein kann.

Zu unserem Antrag zurück. Der Herr Jatho hat Ihnen gerade nochmal eine aktualisierte Fassung ausgeteilt. Und zwar haben wir den zweiten Satz nochmal überarbeitet.

Der heißt jetzt: „§ 11 der Hauptsatzung „Inkrafttreten“ wird um folgenden Satz ergänzt: „§ 3 Abs. 2 Satz 2 tritt zum 01.10.2016 in Kraft.“ Also wir haben im Endeffekt nur das konkrete Datum reingeschrieben. Das Original überreiche ich jetzt mal dem Vorsteher.

Warum haben wir uns zu diesem Antrag entschieden? Meine Damen und Herren, wir gehen damit einen Schritt, den der Großteil der hessischen Städte schon vor uns lange gegangen ist. Städte in unserer Größenordnung allemal, aber auch viel größere Städte. In Nordhessen, da kennen wir uns ja besonders gut aus, gibt es dann noch eine einzige kreisangehörige Stadt, die sich einen hauptamtlichen Beigeordneten leistet und das ist Baunatal. Ich denke, wir sind uns doch einig, mit Baunatal können und wollen wir uns nicht vergleichen. Lenken wir doch einfach mal den Blick auf die Städte, in denen das, was wir Ihnen heute Abend vorschlagen, gut funktioniert, und das sind, ich sagte es bereits, fast alle anderen. Und ich muss Sie einfach fragen, warum soll Eschwege das nicht auch können? Für uns als CDU ist das, Sie erinnern sich, auch keine ganz neue Idee. Schon 2004 stand ich hier vorn, und wir hatten einen entsprechenden Antrag mit dem Ausscheiden von Herrn Sadowsky gestellt. Dieses war damals nicht mehrheitsfähig, das Haus hat entschieden, wir werden weiterhin einen hauptamtlichen Ersten Stadtrat haben. Da war für uns klar, da müssen wir auch einen Personalvorschlag unterbreiten, in die Schmollecke zurückziehen ziemt sich nicht, und dieser Wahlvorschlag ist ja damals dann auch angenommen worden. Meine Damen und Herren, wir bleiben uns aber treu und sagen, es geht auch mit einem hauptamtlichen Dezernenten, und das ist der Bürgermeister. Wie ich Ihnen bereits gesagt habe, die Wählerinnen und Wähler haben im letzten Jahr ein Wahlergebnis, das noch keine 12 Monate alt ist, Alexander Heppel das Vertrauen deutlich ausgesprochen. Auch das, liebe Kollegen, gilt es, zu respektieren. Die Bürger wollen, dass er die Verwaltung führt, und die Bürger wollen auch, dass wir hier in dieser Zusammensetzung genauso zusammensitzen. Die Stadt hat in den letzten Jahren im Bereich der Haushaltskonsolidierung viel erreicht. Die Zinsen waren historisch niedrig, die Steuereinnahmen historisch hoch, wir zusammen haben auch die Steuersätze der Stadt kräftig erhöht. Alle Einnahmearten, Sie erinnern sich, es gab hochdotierte Programme von Bund und Land, deutliche Verbesserungen im Kommunalen Finanzausgleich. Aber einen gehörigen Anteil haben auch die Mitarbeiter der Verwaltung gehabt. Wir haben in den Rathäusern massiv Personal eingespart, es hat auch manchmal gequitscht. Meine Damen und Herren, ich will mal ein einfaches Bild benutzen. Wir haben in den letzten Jahren bei den Indianern gespart. Jetzt müssen wir uns auch einen Häuptling sparen. Meine Damen und Herren, die Menschen in dieser Stadt haben am 6. März entschieden, dass sich was ändern soll. Wir haben eine Verpflichtung unseren Wählern gegenüber. Wir wollen was ändern. Wir wollen auch die Finanzen dieser Stadt auf einen soliden Sockel stellen, weiter vorangehen, und heute gehen wir dazu den ersten Schritt. Dankeschön.“

Stv. Heinz:

„Herr Stadtverordnetenvorsteher, meine sehr geehrten Damen und Herren, werte Gäste. Worum geht es jetzt? Die Änderung der Hauptsatzung in einem kleinen unscheinbaren Paragraphen. Das sieht so unbedeutend aus. Das sieht so nach einem normalen Routinefall aus, in Wahrheit aber steht uns hier

eine Entscheidung von durchaus besonderer, um nicht zu sagen historischer Dimension ins Haus. Die CDU will gemeinsam mit FWG und FDP, die sich ja zu einer schwarz-blau-gelben Koalition mit den Farben der Bahamas zusammengeschlossen haben, im Magistrat die Stelle des hauptamtlichen Ersten Stadtrates jetzt demontieren. Sie wollen stattdessen eine ehrenamtliche Stelle, für die dann nur noch eine Aufwandsentschädigung fällig wird. Damit entfällt nicht nur das Geld, das zu zahlen ist, damit verschwindet natürlich auch das politische Gewicht dieser Position. Das hat, wie gesagt, historische Dimensionen, seit dem Jahr 1923 gibt es in Eschwege einen hauptamtlichen Ersten Stadtrat. Am 17. April vor fast genau 93 Jahren. Also wurde Dr. Beuermann zum hauptamtlichen Stadtrat gewählt, kein Ruhmesblatt, aber seitdem hat sich auch in anderen Konstellationen eine Doppelspitze hier in der Verwaltung aus Bürgermeister und ersten Beigeordneten, der zugleich Vertreter des Bürgermeisters und Stadtkämmerer ist, durchaus auch in schwierigen Zeiten zum Wohle unserer Stadt bewährt. Vielen sind noch die Jahre 1985 bis 2002 in guter Erinnerung, als das Tandem hier an der Spitze der Stadt Zick und Sadowsky hieß, und nun will die CDU mal wieder, es ist ja, wie Herr Schneider gesagt hat, schon ihr zweiter Anlauf, nach 2004 in die Frühzeit der Weimarer Republik zurückkehren und die Stelle des hauptamtlichen Beigeordneten nicht wieder besetzen. Diese Idee, Herr Schneider hat es gesagt, ist so neu nicht. Es gab sie schon mal 1981, da haben wir auch schon mal darüber gesprochen, da scheiterte ein entsprechender Vorstoß des damaligen SPD-Bürgermeisters Gerhard Rudolph interessanter Weise am Widerstand der CDU, die damals argumentiert hat, die hauptamtliche Stelle sei für die Stadtentwicklung unverzichtbar. 2004 ging dann ein erneuter Versuch, die Stelle umzuwandeln, diesmal von der CDU aus. Klare Position bis dahin seitens der CDU nicht erkennbar. Damals wurde die absolute Notwendigkeit eines hauptamtlichen Ersten Stadtrates übrigens vehement von der FDP verteidigt. Kein Wunder, damals hieß der Erste Stadtrat noch Matthias Sadowsky von der FDP, und damals sollte der FDP-Politiker Bodo Wilhelm seine Nachfolge antreten. Eine konsequente Haltung seitens der FDP kann ich hier auch nicht erkennen. Ich bin über das Verhalten der FDP an dieser Stelle besonders verwundert. Die ist, wie gesagt, neuerdings der Ansicht, die Arbeit des Ersten Stadtrates ließe sich auch ganz gut ehrenamtlich, also sozusagen im Nebenjob nach Feierabend ausfüllen. Damit wird ja die gute und wertvolle Arbeit von Matthias Sadowsky im Nachhinein nochmal nach Kräften entwertet. Als ob man auch seine Leistung bequem nebenher hätte erledigen können. Daran wird deutlich, worum es der neuen Koalition hier wirklich geht. Aus meiner Sicht geht es hier um eine reine Machtdemonstration. Ist ja auch von Herrn Schneider schon ein bisschen angedeutet worden. Neben dem Bürgermeister soll keine weitere ernst zu nehmende, politisches Gewicht ausstrahlende Person mehr installiert sein. Ein sozialdemokratischer Erster Stadtrat im Rathaus stört da offensichtlich, und deswegen heißt die Devise jetzt: Der Brill muss weg, koste es, was es wolle.

Der Erste Stadtrat Reiner Brill hat mit seinem Dezernat, dem die Fachbereiche 2, Wirtschaft und Finanzen sowie 3, Ordnung und Soziales, zugeordnet sind, in seiner knapp 6-jährigen Amtszeit eine beeindruckende Leistungsbilanz vorgelegt. Nur ein paar ganz wenige Beispiele, auch mit Blick auf die Uhr, mögen das hier verdeutlichen. Als Sozialdezernent hat Reiner Brill die Stadt familienfreundlich, lebendig und attraktiv gestaltet. Durch seine Initiative und unter seiner Federführung sind zum Beispiel 60 Krippenplätze in 4 Kindertagesstätten neu geschaffen worden, wurde ein Förderprogramm Familienhäuser für Kindertagesstätten aufgelegt, die verlässliche Ferienbetreuung in den Oster-, Herbst- und Weihnachtsferien realisiert, die Familienkarte Plus eingeführt, die Wohngruppe für Demenzerkrankte in Niederhone initiiert und der Gebrauchtmöbelmarkt gegründet. Außerdem hat er den Bau von 42 barrierefreien Wohnungen auf dem Gelände der alten Brauerei ermöglicht. Ganz aktuell hat er noch auf den Weg gebracht, dass Eschwege als erste Kommune in Hessen, darf ich um Ruhe bitten, es wäre nett, wenn ich hier ungestört reden dürfte, wie sich das gehört, dass Eschwege als erste Kommune in Hessen als familiengerecht zertifiziert wird, dass ein Familienbüro und ein Begegnungszentrum für unterschiedliche Kulturen eingerichtet werden. Als Dezernent für Wirtschaft und Finanzen hat er durch moderate Gestaltung der Steuern und Gebühren gute Rahmenbedingungen für Betriebe und Investoren ausgebaut. Die Straßenbeleuchtung komplett auf LED umgerüstet, die Haushaltsdefizite von 2011 bis 2015 kontinuierlich verringert und im vergangenen Jahr erstmalig seit 2004 wieder einen ausgeglichenen Haushalt mit einem geplanten Überschuss von rund 500.000 Euro aufgestellt. In der Mittelfristigen Finanzplanung bis 2020 sind auch in Zukunft durchgängig Haushaltsüberschüsse vorgesehen und weiterhin stabile Steuern und Gebühren für die Bürger und Betriebe geplant.

Es wird klar, der Erste Stadtrat Reiner Brill war in den zurückliegenden Jahren der Motor der Stadtentwicklung. Diesen Motor will die neue Mehrheit in der Stadtverordnetenversammlung aus CDU,

FDP und FWG jetzt abwürgen und durch ein antriebschwaches Ersatzaggregat ersetzen. Ausgerechnet in der Person des Amtsvorgängers, der nach 6 glücklosen Jahren an der Aufgabe der Haushaltskonsolidierung gescheitert war. Reiner Brill hatte innerhalb weniger Jahre mit entsprechender Unterstützung natürlich auch der damaligen rot-grünen Mehrheitsfraktion das von seinem Vorgänger übernommene Haushaltsdefizit in einen Überschuss verwandelt. Herr Schneider leugnet hier den Einfluss der politischen Steuerung aus dem Rathaus und der politischen Stadtverordnetenversammlung weitestgehend. Er erklärt die allgemeine Konjunkturentwicklung sowie die Landes- und Bundespolitik zu den wesentlichen Ursachen der erfolgreichen Haushaltskonsolidierung. Ja, meine Damen und Herren, wenn das wirklich so wäre, wenn das nichts zu tun hätte mit dem Wirken des Kämmerers, warum ist dann der Haushaltsausgleich in Bad Sooden-Allendorf, warum ist das dann in Meinhard oder Witzenhäusen beispielsweise nicht auch gelungen? Schließlich hatten die dort dieselben Begleitumstände wie Eschwege sie hatte. Da machen sich die Koalitionäre die Welt ein bisschen wie sie Ihnen gefällt. Dass Eschwege bei der Haushaltskonsolidierung erfolgreicher ist als andere Kommunen, hat natürlich Gründe, die auch hier in dem Wirken des Kämmerers bestehen. Da geht es um die Kürzungen der Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen restriktive, disziplinierte Personalpolitik, moderate Investitionen, rechtzeitige Anpassung der Steuersätze. Diese Politik trägt die Handschrift des Kämmerers und dieser Mann, davon bin ich felsenfest überzeugt, dieser Mann spielt sein Geld, das er kostet, um ein vielfaches wieder ein. Es mutet schon ein bisschen bizarr an, wenn die Koalitionäre hier jetzt die Stelle dessen streichen, der den Haushalt konsolidiert hat und das dann mit einem Beitrag zur Haushaltskonsolidierung begründen. Haben Sie das denn nicht mitgekriegt? Der Haushalt ist konsolidiert und zwar im Wesentlichen durch den Mann, der jetzt eingespart werden soll. Dass der Antragsteller, es war in der Presse zu lesen, seinen Vorstoß mit dem Vorbild Bad Hersfeld begründet, machen Sie jetzt glaube ich nicht mehr, wo ja auch seit Jahren ohne hauptamtlichen Ersten Stadtrat gearbeitet wird, aus Sicht der Koalition erfolgreich, dass man damit in die Öffentlichkeit geht, lässt ja das Schlimmste befürchten. Ein Blick nämlich in den aktuellen Haushaltsplan der Stadt Bad Hersfeld für das Jahr 2016 offenbart, der Ergebnishaushalt dort weist ein Defizit in Höhe von 2,7 Millionen Euro aus. Das kann doch wohl nicht ernsthaft für unsere Stadt als Vorbild dienen. Anders herum wird ein Schuh daraus, in der Nachbarkreisstadt wären mal ein paar Jahre mit einem Kämmerer Reiner Brill angesagt.

Mit dem vorliegenden Antrag begeht die neue Mehrheitskoalition hier gleich mit ihrer ersten Amtshandlung der neuen Legislaturperiode der Eschweger Stadtverordnetenversammlung einen schlimmen Fehler. Statt durchzustarten und mit neuen Ideen die Stadt voranzubringen, gibt es einen massiven Tritt auf die Entwicklungsbremse. Wir hätten noch verstehen können, ich beeile mich Herr Hamp, ja, noch zwei, drei Gedanken, ich hätte es verstehen können und wir hätten das alle akzeptiert, wenn die neue Koalition trotz erfolgreicher Amtsführung durch Reiner Brill die Position des hauptamtlichen Ersten Stadtrates mit einer qualifizierten Person aus den eigenen Reihen hätte besetzen wollen. Damit hätte man dann dokumentieren können, dass man eigene politische Ideen, eigene Konzepte, schwungvoll, kraftvoll, auf den Weg bringen will und eigene politische Akzente in der Stadtverordnetenversammlung setzen will. Genau das aber will die Koalition offensichtlich nicht tun. Oder kann sie es nicht? Weil Ideen und Konzepte fehlen? Oder weil es an entsprechendem Personal fehlt? Oder weil gar beides verhängnisvoll zusammenkommt? Möglicherweise, Herr Gassmann hat es angedeutet, fürchtet die Koalition an dieser Stelle auch eine geheime Wahl. Dann wäre es nämlich nicht sicher, ob ein eigener Aspirant gegen den derzeitigen Amtsinhaber eine Mehrheit fände. Letzter Gedanke, dieser Antrag spricht also nicht für den politischen Gestaltungswillen der neuen Mehrheit, offenbart ein wenig Verzagttheit, das mit ein paar Euro verrechnet wird. Dieser Antrag will die Streichung einer Stelle, von der wichtige Impulse zur Entwicklung der Stadt ausgegangen sind und weiter ausgehen könnten, ohne dass in dem Antrag klar gemacht wird, und das ist ein ganz wichtiger Punkt, wie in Zukunft die erfolgreiche Arbeit von Reiner Brill denn fortgesetzt werden soll. Das ist ein Full-Time-Job mit hohem Aufwand. Das lässt sich auf ehrenamtlicher Basis in vergleichbarer Form niemals leisten. Deswegen fordern wir, und hätten das heute auch gern gehört, ein klares Konzept, wer in der Verwaltung künftig die erfolgreiche Arbeit von Reiner Brill weiterführen soll. Wer die nicht gerade wenigen Arbeitsfelder, die er besetzt hat, weiterführen soll. Wird das alles der neue Erste Stadtrat übernehmen, der ehrenamtlich jetzt tätig ist? Wird in der Verwaltung Personal umgeschichtet werden? Soll noch neues Fachpersonal eingestellt werden? Was kostet das? Oder ist gar daran gedacht, das von Reiner Brill verantwortete Dezernat komplett zusätzlich dem Bürgermeister aufzuladen und damit seinen Aufgabenbereich glatt zu verdoppeln? Es ist ja nicht so, gehe ich jedenfalls mal davon aus, dass der bislang Däumchen gedreht hätte im Rathaus. Wie hoch wird eigentlich, auch das haben wir nicht ge-

hört, wie hoch soll eigentlich die Aufwandsentschädigung für den neuen Ersten Stadtrat dann ausfallen? Wird unter diesen Umständen überhaupt ein nennenswerter Spareffekt eintreten? Auf diese Fragen hätten wir heute Abend eigentlich ganz gern überzeugende Antworten vom Antragsteller gehabt. Die kommen leider nicht. Wir befürchten Stagnation, wir befürchten Rückschritt für unsere Stadt und ihre Bürger und deswegen raten wir dringend dazu, diesen Antrag abzulehnen und vertrauensvoll den Antrag auf Wiederwahl von Reiner Brill zu befürworten. Besten Dank.“

Stv.-V. Hamp:

„Dankeschön Herr Stadtverordneter Heinz. Sie haben die zu Gebote stehende Redezeit voll ausgeschöpft, sage ich mal so. Ich habe eine weitere Wortmeldung von Herrn Stadtverordneten Lister. Biteschön.“

Stv. Lister:

„Herr Vorsteher, liebe Kollegen, lieber Jörg Heinz. Ja, die Zeiten Jürgen Zick/Matthias Sadowsky, da schwelgen wir alle, und das ist glaube ich auch ihr Problem in der Partei, dass sie rückwärtsgerichtet immer in der Vergangenheit schwelgen. Wir haben, und das hat der Kollege Schneider zu Recht gesagt bzw. Sie haben ihren Inhalt verdorben, ganz eindeutig, der Wähler hat gegen Sie und auch gegen Ihre Koalitionäre gesprochen, wobei die Koalition ja auch keine 5 Jahre angehalten hat, das möchte ich auch hier nochmal in Erinnerung rufen. Aber Ihre Argumentation, es geht hier nicht um die Person Brill, es geht um die Position Brill, und es gibt sehr wohl Beispiele in Hersfeld, und ich kenne die Einzelheiten Hersfelds nicht, aber es gibt beispielsweise in Bad Hersfeld die Festspiele, die immenses Geld kosten, aber auch den Erfolg, den Herr Brill gewissermaßen hatte. Aber vollends ihm zuzuschreiben, das halte ich auch gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in der Verwaltung als sehr, sehr schofelig. Ich kenne unsere Haushaltsberatungen, als wir noch in der Koalition waren, wo wir auch immer stolz auf die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung zurückgeblickt haben, und die arbeiten auch gut und es liegt auch an uns, dem politischen Raum, ob nun hauptamtlich oder ehrenamtlich dieses Feld, was jetzt hauptamtlich wegfällt, mit Leben zu erfüllen. Wir haben eine Koalitionsvereinbarung getroffen, wo wir auch Sie einladen, SPD und die anderen Kollegen, auch daran teilzunehmen. Wir sind heute den ersten Tag hier, keine Frage, aber ich finde, hier wird etwas zerredet, was wirklich nicht korrekt ist und darüber hinaus der Erfolg der letzten Jahre ist auch dadurch zustande gekommen, dass wir zum Beispiel Schlüsselzuweisungen von 2,5 Millionen bekommen haben. Dazu kann keiner von uns was, nicht die FDP, nicht der Herr Zick oder der Herr Sadowsky, das sind so Dinge, die unter den Tisch fallen, wo externe Einflüsse da letztendlich zu geführt haben, dass das Ergebnis gut geworden ist. Herr Montag, wir haben doch das Problem mit niedrigen Zinsen. Wir haben eine gute Lage. Da brüstet sich der Herr Schäuble in Berlin oder auch der Herr Schäfer in Wiesbaden. Aber da müssen wir uns doch vor Augen führen, dass wir auch auf der Ausgabenseite dort tätig werden. Und ich warne davor, jetzt wirklich das an der Person Brill auszumachen, sondern wir müssen sparen. Und überall wurde gespart in den Personen, auch bei den Indianern, wie der Herr Schneider das zu Recht gesagt hat und ich denke, dass dieser Weg, der jetzt eingeschlagen werden könnte, der richtige ist, und deshalb wünsche ich mir eigentlich, dass auch eine breite Mehrheit diesen Weg mitgeht. Vielen Dank.“

Stv. Dietrich:

„Herr Vorsteher, meine Damen und Herren. Entgegen meiner Gepflogenheit habe ich tatsächlich heute mal einen Merktzettel. Kann nicht schaden. Ja, Kollege Schneider, Sie hatten vorhin zu Recht bemerkt, 6. März war Kommunalwahl. 44,7 % Wahlbeteiligung. Beschämender geht es ja gar nicht mehr. 55,3 % der Eschweger haben überhaupt keinen Bock mehr auf uns, als Politiker, unsere Politik nicht, auf uns nicht, auf die ganze Stadtverordnetenversammlung nicht. Das ist das, was uns beschäftigen sollte, vor allen Dingen, über die Leute, die nicht mehr wählen wollen, weil wir sie nicht mehr erreichen können, wie wir die wieder erreichen können. Und nicht heute Abend oder Ihren „Wahlerfolg“ benutzen, um hier grobschlecht da erstmal eine ganz neue Ordnung ins Rathaus reinzubringen. Darüber

sollten wir mal nachdenken. Ich habe das mal kurz ausgerechnet. Wir haben 16.000 Wähler in Eschwege, wahlberechtigte, 7.100 haben gewählt, da fallen auf die CDU gerade mal 2.800/2.900 Eschweger, die die CDU gewählt haben, FWG hat gerade mal schlappe 500 bekommen, FDP liegt glaube ich bei ungefähr 420. Und das nehmen Sie schon als Anlass dafür, zu sagen, die Eschweger Bevölkerung hat Ihnen ein Mandat erteilt, hier so grob schlecht im Rathaus vorzugehen? Herr Schneider, das können Sie mir nicht erzählen, das stimmt nicht. Ich will kurz zum Rathaus kommen. Da sitzen zwei Männer, der Bürgermeister, der Herr Brill ist rausgegangen, und ich beobachte die beiden Männer, seit 5 Jahren, seit sie zusammen arbeiten. Da sind zwei Männer, der jeder seine Stärken hat, wie es halt bei Menschen ist, seine Schwächen auch. Die Stärke des einen, er kann gut volksnah sein, muss man ihm neidlos anerkennen, kann er sehr gut. Der andere kann gut delegieren, auch eine gute Fähigkeit. Beides zusammen gibt eine gute Teamarbeit. Warum soll man jetzt ohne Not ein Team, was sich allmählich angefangen hat, aufzubauen, zerstören, um dann dieses Amt zu bekleiden mit irgendeinem Ehrenamtler, man hat den Namen zwar schon gehört, aber es muss ja nicht unbedingt sein, dass es bleibt, kann ja auch ein anderer sein, und das ist eine Sache, die ich nicht verstehe, die ich auch nicht nachvollziehen kann, die mir absolut verschlossen bleibt, wie Sie so drauf sein können, dieses Team, was sich gerade aufgebaut hat, zu zerstören. Ich möchte mal den Bürgermeister jetzt persönlich ansprechen, der Kollege Heinz hat gerade die Verdienste von Herrn Brill geäußert, ich habe gerade gesagt, wie ich das Rathaus sehe. Ich beobachte Sie beide während der Ausschusssitzung, konzentriert, ich beobachte Sie beide auch während der Stadtverordnetenversammlung, habe ich Unrecht oder würden Sie mir da beipflichten? Sowohl von dem, was ich von Ihnen behauptet habe mit Kollege Brill und auch das, was der Kollege Heinz gerade gesagt hat, über die Fähigkeiten und die Erfolge, die Herr Brill schon erzielt hat. Würden Sie mir da zustimmen oder würden Sie sagen, nein, das stimmt alles nicht? Ich frage Sie mal ganz persönlich.“

Bgm. Heppe spricht vom Platz aus:

„Ich darf darauf an der Stelle nicht antworten, außer dass ich natürlich professionell und kollegial mit jedem zusammenarbeite. Mehr habe ich dazu nicht zu sagen.“

Stv.-V. Hamp:

„So gern wir den Bürgermeister hier auch hören, ein Redebeitrag steht ihm erst zu, wenn er sich meldet.“

Stv. Dietrich:

„So, weiter. Vor haben jetzt die Koalitionäre CDU, FWG und die FDP, einen ehrenamtlichen Kämmerer einzuführen. Und der Name Große ist schon gefallen. Ich kann auch nur dem Kollegen Heinz Recht geben, auch wenn jetzt gleich protestiert wird, wie es vorhin auch schon der Fall war, dass uns Herr Große ein ordentliches Defizit hinterlassen hat, stimmt auch. Wenn ich mir anhöre, es war eine Diskussion vor ein paar Jahren gewesen, als Herr Große noch Kämmerer war, ich habe ihn gefragt: „Dein Amt, wie siehst Du das?“ „Ja, ich sehe es nicht als politisches Amt.“ Ich sage: „Moment, also Kämmerer sein, ist ein höchstpolitisches Amt und mit Sicherheit nicht nur eine reine Verwaltungstätigkeit, da müssen Ideen entwickelt werden, da müssen irgendwelche Fördertöpfe aufgemacht werden, ich muss Kenntnis haben über irgendwelche Personen, die mir eventuell weiterhelfen können. Ein höchstpolitisches Amt.“ Und Sie wollen uns allen Ernstes erzählen, dass Sie dieses hohe politische Amt des Kämmerers auskleiden wollen mit einem Herrn Große als Ehrenamtler, der neben seiner Arbeit als Steuerfachanwalt oder was er da gerade an Beruf ausübt, noch nebenbei diesen Job erledigen kann? Das können Sie mir nicht erzählen, Herr Schneider. Das kann mir die FWG nicht erzählen, und das kann mir die FDP auch nicht erzählen.“

Stv.-V. Hamp:

„Nur zur Info, Herr Dietrich. Der Beschluss hat kein Wort von Herrn Große.“

Stv. Dietrich:

„Es stand in der Zeitung. Es sei denn, die Zeitung hat gelogen.“

Stv.-V. Hamp:

„Wir stimmen hier nicht über Zeitungsartikel ab, wir stimmen hier über Beschlussvorlagen ab.“

Stv. Gassmann macht eine Bemerkung vom Platz aus.

Stv.-V. Hamp:

„Herr Gassmann, können Sie den Beschlussvorschlag lesen, dann lesen sie Ihn.“

Stv. Gassmann macht eine Bemerkung vom Platz aus.

Stv. Dietrich:

„Wir haben vorhin schon die Verwaltung angesprochen. Den Kosmos Verwaltung. Ein Teil meiner Familie ist Verwaltung, arbeitet in der Verwaltung, also insofern kenne ich mich so ein bisschen damit aus. Verwaltung braucht immer eine Führungsperson. Verwaltung allein wird so nicht funktionieren. Verwaltung wird in der Regel das abarbeiten und das entwickeln, was ihnen vorher ein Vorgesetzter, ein Hauptverwaltungsmensch vorgelegt hat, das und das möchte ich arbeiten, möchte ich, dass es abgearbeitet wird. Das heißt, ich brauche einen Vorgesetzten, der Ideen entwickelt. Und dass Herr Brill Ideen entwickelt hat, das haben wir ja gerade gehört und wurde auch einstimmig so anerkannt. So, das irgendwie nicht mehr haben zu wollen, halte ich für höchstgefährlich, und dann mit der Argumentation zu kommen, eine Kreisstadt wie Eschwege braucht keinen Kämmerer, Herr Schneider, oder auch von der FWG die Leute oder von der FDP, vor 3 Jahren haben Sie noch vollmundig gefordert, die Stadthalle müsste saniert werden, weil eine Kreisstadt Eschwege ohne Stadthalle, das kann es gar nicht geben. Das war das Hauptargument gewesen, aber einen Kämmerer brauchen wir nicht. Dafür ist die Stadt wiederum nicht groß genug. Das passt hinten und vorn nicht zusammen, insofern möchte ich Ihnen mal unterstellen, Ihre Argumentation ist zusammengeschustert, und das geht in der Tat nur darum, irgendwo die Machtverhältnisse oder die Personalverhältnisse vor allem im Rathaus zugunsten wahrscheinlich Ihrer Fraktion zu ändern. Anders kann ich mir das nicht vorstellen. Es kommt noch eine Menge Aufgaben auf uns zu. Wir haben es zwar gerade gehört, der Haushalt ist konsolidiert, trotzdem haben wir viele Problemfelder zu bearbeiten. Ich sage folgende Sache, Schlossplatz haben wir gerade schon gehört, die wird geschoben, wir haben jetzt die Brückenstraße, wir haben die Quartierssanierung, Quartierssanierung war im Wahlkampfprogramm von der CDU gewesen, Quartierssanierung war im Wahlprogramm von der SPD, muss alles abgearbeitet werden. Ehrenamtlich? Glauben Sie das im Ernst? Oder wollen Sie das alles dem Bürgermeister aufbürden? Das wird nicht klappen. Das machen Sie jetzt schon, das merke ich. So, dann haben wir die zweite Baustelle, die Stadthalle, habe ich gerade angesprochen. Da geht es um die Bewertung, ob es ein Betrieb gewerblicher Art ist oder nicht. Da brauchen wir auch einen Fachmann dazu, der das vor dem Finanzamt eventuell alles irgendwie abarbeiten kann. So, dann haben wir beispielsweise, Kollege Heinz hat es gerade erwähnt, Audit Familiengerechte Kommune, angestoßen von Herrn Brill, das muss weiterhin mit Leben gefüllt werden. Dafür brauchen wir einen Puscher, und das ist der Herr Brill. Das müssen Sie neidlos aner-

kennen, Herr Schneider. Leute von der FWG und von der FDP auch. So, und dann haben wir gerade, es bahnt sich an, einen Wahnsinnsstreit, den wir uns eigentlich gar nicht leisten können, mit der Nachbargemeinde Meinhard. Es geht um den Werratalsee. Das muss alles irgendwo in trockene Tücher kommen. Wir können uns eine Feindschaft mit der Nachbargemeinde Meinhard gar nicht leisten, da geht es um den Werratalsee, das muss alles koordiniert werden. Auch da könnten wir einen zweiten Mann in der Verwaltung gut gebrauchen, der den Hut auf hat und den Leuten sagt, wie man da vorzugehen hat. Ich habe gerade, und deswegen erhärtet das ja auch meinen Verdacht, aus dem Kreis Ihrer Koalition gehört, na ja gut, und wenn das mit dem Ehrenamt nicht funktioniert, dann müssen wir uns dann einen Externen holen. Das ist nämlich das wahre Gedankengut, dass Sie mit sich rumtragen. Wenn es nicht klappen sollte, mit dem Ehrenamtlichen, holen wir uns eventuell von außerhalb jemanden. Hauptsache, wir sind den Brill los. Der kann uns nicht mehr in die Quere kommen, das ist der Hauptgrund, das unterstelle ich Ihnen einfach, und da bleibe ich auch bei meiner Meinung.

„Und das sind alles Sachen, die müssen besprochen werden. Aber heute Abend wird einfach nur die Tatsache, dass man die Stimmenmehrheit benutzt, um einfach brutalst die Axt anzulegen, an die Rathausverwaltung, und da sind noch so viele Fragen offen, und insofern kann ich Sie eigentlich nur bitten, diesem Antrag, den Sie selbst gestellt haben, nicht zuzustimmen. Es wird schiefgehen, ich sage es Ihnen. Danke fürs Zuhören.“

Stv.-V. Hamp:

„Danke, Herr Dietrich. Ich habe ganz zu Anfang gesagt, dass wir in der Vergangenheit hart in der Sache und fair in der Umgangsform miteinander und von Respekt geprägt die Redeschlachten hier führen. Und ich habe meiner Hoffnung Ausdruck verliehen, dass das künftig so bleibt. Es wäre schade, wenn das nach nicht mal drei Stunden schon nicht mehr der Fall ist. Das Wort hat der Abgeordnete Gassmann.“

Stv. Gassmann:

„Herr Vorsitzender, meine Damen und Herren, ich fand den Redebeitrag nicht respektlos, ich fand das schon sachlich in Ordnung.

Meine Damen und Herren, ich hatte mich schon einmal zu Wort gemeldet zu dieser Problematik. Ich will jetzt aber zum Kern der Sache auch noch einmal was sagen. Meine Damen und Herren und Herr Vorsitzender, wenn dieser Antrag durchgeht, wäre Herr Große ganz automatisch zum 01.10. Erster Stadtrat. Das beschließen wir heute Abend. Soviel zu der Bemerkung von vorhin. Zweitens möchte ich auch nochmal zum Ausdruck bringen, dass ich in den letzten 5 Jahren ganz viel Gegenwind von der SPD, aber auch und besonders von Reiner Brill erfahren habe. Die Linke hat ganz schön Gegenwind von ihm bekommen. Es gibt also gar keinerlei Veranlassung, irgendwelche Sympathien für den Herrn Brill zu haben, es gibt gar keine Veranlassung, hier jetzt nochmal seine Verdienste aufzuzählen, sie sind aufgezählt worden. Ich bin schon der Meinung, dass er im Großen und Ganzen einen sehr guten Job gemacht hat, nicht nur im Bereich der Kämmerei, sondern auch und vor allem im Bereich des Sozialen. Er war ja auch Sozialdezernent, und da ist ganz viel passiert, es ist viel erzählt worden, und das sind ganz hervorragende Leistungen, damit können wir uns hessenweit, damit können wir uns deutschlandweit zeigen. Aber ich möchte nicht zu viel den Reiner Brill loben, aber ich möchte auch zum Ausdruck bringen, dass ich das Argument nicht in Ordnung finde, wenn Sie sagen, das geht unter dem Gesichtspunkt der Haushaltskonsolidierung. Das funktioniert so nicht. Das sehe ich überhaupt nicht. Wir haben, Herr Heinz hat die Fragen auch schon aufgeworfen, wir haben als Fraktion Die Linke einen Fragenkatalog geschickt an den Bürgermeister und wollten genau die Fragen beantwortet wissen, die der Herr Heinz aufgezählt hat. Das sind nämlich die Fragen danach, welche Konsequenzen hat denn dieser Beschluss, den wir heute fassen wollen? Welche Konsequenzen hat er für die Organisation der Verwaltung? Das sind gravierende Veränderungen, die dann im Gang sein werden. Was hat das für Konsequenzen und wie sehen die neuen Aufgabenverteilungen aus in der Stadtverwaltung? Das sind ganz elementare Fragen, und die Beschäftigten, Herr Lister, Sie haben vorhin von den Beschäftigten der Stadtverwaltung gesprochen, ich maße mir nicht an, für die Stadtverwaltungsmitarbeiter zu sprechen, ich maße mir das nicht an, aber ich habe viele Stimmen gehört von den Beschäftigten der Stadt, die gesagt haben: „Was kommt da nur auf uns zu, wenn uns hier ein Dezernent fehlt, der hauptamtlich hochqualifiziert, zielgerichtet Arbeit gemacht hat?“ Die Leute, die Beschäftigten der Stadtverwaltung, haben regelrecht Angst davor, dass das dann alles in einer Hand konzentriert wird und sie mehr oder weniger politisch allein gelassen werden. Und das ist ein ganz schlechtes Zeichen. Und deswegen, auch das müssen Sie berücksichtigen, wenn Sie heute Ihre Hand heben. Denken Sie auch an die Beschäftigten, denken Sie auch daran, dass die ganzen Arbeiten neu verteilt werden müssen. Wir haben eine Anfrage gestartet, und die Anfrage ist vom Bürgermeister nicht beantwortet worden. Die Anfrage ist beantwortet worden, aber diese Kernfragen, die wir gestellt haben, die sind nicht beantwortet worden, und das ist traurig, weil Sie wissen, ich weiß es nicht und Sie wissen es nicht, was passiert in der Verwaltung, wenn dieser Antrag durchgeht? Was wird passieren? Sie wissen es nicht. Und ich sage Ihnen, das ist traurig. Ich erwarte hier von der Verwaltung, ich erwarte hier von dem Magistrat, dass der sich hierher stellt und sagt, wenn wir das beschließen, hat das diese, jene Konsequenz. Und das ist nicht passiert. Da hat der Bürgermeister ein ganz großes Versäumnis sich anzulasten.“

Stv.-V. Hamp:

„Herr Gassmann, wir diskutieren hier nicht über die Versäumnisse des Magistrats und des Vorsitzenden des Magistrats, sondern über die Beschlussvorlage über die Hauptsatzung.“

Stv. Gassmann:

„Also, Herr Vorsitzender, ich möchte Sie darauf hinweisen, Ihre Zwischenbemerkungen, schön und gut, das ist Ihr Recht, aber ich bitte Sie, sie ein bisschen einzuschränken.“

Stv.-V. Hamp:

„Herr Gassmann, es ist nicht nur mein Recht, sondern es ist meine Pflicht, die Tagesordnung einzuhalten.“

Stv. Gassmann:

„Sie müssen meine Kritik nicht kommentieren, das erübrigt sich. Und es ist unverschämt von Ihnen, Herr Vorsitzender, wenn Sie hier, bei einer so wichtigen Debatte, dem Hauptredner der Opposition auf die Uhr gucken und ihm die Redezeit vor den Kopf werfen. Das geht einfach nicht bei so einem Thema.“

Stv.-V. Hamp:

„Herr Gassmann, die Geschäftsordnung schreibt die Redezeit vor, und sie beträgt 10 Minuten, und ich habe die Geschäftsordnung zu überwachen. Ich mache hier nur meine Arbeit.“

Stv. Gassmann:

„Also, das ist nicht in Ordnung. Die Geschäftsordnung lässt zu, dass in begründeten Fällen auch länger geredet werden darf als 10 Minuten. Gucken Sie sich die Geschäftsordnung an, Sie sind neu im Amt, ich habe Verständnis dafür, aber gucken Sie sich das genau an, es darf auch länger geredet werden.“

Stv.-V. Hamp:

„Herr Heinz hatte 20 Minuten.“

Stv. Gassmann:

„Und Sie haben ständig auf die Uhr geguckt. Meine Damen und Herren, die Aufgaben, die der Erste Stadtrat jetzt hauptamtlich ausführt, müssen anders verteilt werden. Da geht doch gar kein Weg dran vorbei. Und machen wir uns doch nichts vor, die Beschäftigten der Verwaltung haben sehr wohl Bedenken, was da auf sie zukommt. Ich weiß, dass in der Verwaltung der Reiner Brill auch nicht unbedingt lieb gewonnen ist. Er ist ein harter Kerl, er hat Kürzungen, er hat Arbeitsbelastungen geschaffen, er hat konzentriert, er hat aber auch Ziele vorgegeben. Er hat auch von seinen Mitarbeitern sehr viel verlangt, aber letzten Endes sagen diese Mitarbeiter, so wie ich es gehört habe, ich spreche nicht für alle, um Gottes Willen, sagen sie sehr wohl: „Oh wei, was kommt da auf uns zu?“ Deswegen, lassen Sie uns das berücksichtigen.

Also, Kostenersparnis zählt nicht, das ist keine Kostenersparnis. Sie werden, und das ist keine Frage, wir haben auch gefragt, ob eine neue Stelle geschaffen werden soll. Das ist auch nicht beantwortet worden. Ich prophezeie, wir werden eine neue Stelle kriegen, die sehr gut bezahlt ist, die sehr gut bezahlt sein muss. Und deswegen werden wir da keinerlei Einsparungen erreichen, wenn wir den Ersten Stadtrat ehrenamtlich machen. Soviel zu diesem Punkt.

Wir haben als Linke noch einen Änderungsantrag eingebracht. Sie möchten, dass der Magistrat aus 8 ehrenamtlichen Mitgliedern besteht. Meine Damen und Herren, verehrte Zuhörer, hören Sie zu. Im März ist bereits ein solcher Antrag eingegangen, im März ist bereits dieser Antrag eingegangen, der ist dann zurückgezogen worden, um dann im April einen neuen nachzuschicken. Der Antrag vom März beinhaltete bereits, ich kann es nicht definitiv behaupten, aber ich stelle es mal so in den Raum, weil ich davon ausgehe, dass es so ist, weil viele Stimmen es gesagt haben, dieser erste Antrag ist von 9 Magistratsmitgliedern ausgegangen. Von 9 Magistratsmitgliedern. Und dann haben sie gemerkt, oh weia, dann haben wir ja ein Verhältnis von 5 zu 4, 5 für die Koalition, 4 für die Opposition. Jetzt ka-

men die auf die Idee, ich vermute mal da hat die Verwaltung vielleicht auch ein bisschen nachgeholfen, auf jeden Fall jetzt haben wir auf einmal einen Antrag, wo nur noch 8 Sitze zu vergeben sind. Und wenn 8 Sitze zu vergeben sind, bekommt die Koalition 5 Sitze und die Opposition nur 3. Meine Damen und Herren, das ist eine Verkehrung der Verhältnisse, so viel Mehrheit haben Sie nun auch wieder nicht. Ich appelliere auch an jeden einzelnen Abgeordneten von der Regierungskoalition, überlegen Sie sich, ob das gerecht ist. 5 zu 3, das spiegelt nicht den Wählerwillen wieder. Und wenn Sie dann noch den CDU-Bürgermeister dazu zählen, dann haben wir 6 zu 3, wir haben hier eine Zweidrittelmehrheit im Magistrat, meine Damen und Herren, das ist kein Pillepatz, das ist wirklich ganz heftig, und wer in der Politik arbeitet, weiß, dass die Stimmen, das Knowhow, das Wissen, das Können, die Fähigkeiten jedes Einzelnen eingebracht werden. Und wenn das nur von CDU, FWG und FDP kommt, dann mit 5 Stimmen und die Opposition hat nur 3, da passt das Verhältnis nicht. Deswegen unser Antrag, seien Sie so fair, setzen Sie ein Zeichen, machen Sie einen guten Start in Ihre Koalitionszeit, machen Sie einen guten Start, stimmen Sie dafür, dass die Zahl der Sitze auf 9 erhöht wird, dann haben wir ein Verhältnis von 5 zu 4. Ansonsten haben wir ein Verhältnis von 6 zu 3. Das ist unfair, das ist nicht in Ordnung, das ist undemokratisch, und der Vorsitzende hat ja vorhin sehr wohl gesagt, demokratische Prinzipien sollen höher gehalten werden, hier haben wir die Gelegenheit dazu. Ich appelliere an jeden einzelnen Stadtverordneten, darüber genau nachzudenken, ob es richtig ist, dass die Koalition im Magistrat mit 6 Leuten vertreten ist und die Opposition mit 3.

Ein letztes Wort noch zu der Konstellation dieser beiden Anträge. Meine Damen und Herren, für mich ist es eindeutig. Sie haben schlichtweg Angst vor der geheimen Abstimmung. Sie haben Angst, dass der Eine oder Andere doch dem Reiner Brill dem hauptamtlichen Magistratsmitglied seine Stimme geben wird, Sie haben Angst und Sie wissen, dass er teilweise gute Arbeit gemacht hat, und deswegen ist da eine Unsicherheit bei Ihnen, und in Ihrer Haut möchte ich eigentlich gar nicht stecken. Das muss ich mal wirklich sagen.

Ich denke mal, das war es. Ich finde jetzt hier nichts mehr. Ich bedanke mich für die Aufmerksamkeit.“

Stv.-V. Hamp:

„Herr Gassmann, bitte gehen Sie noch nicht weg. Sie legen vor den Änderungsantrag zum Antrag der CDU-, FWG-, FDP-Fraktion betreffend Hauptsatzung und Sie schreiben: In Nr. 1 Satz 1 des Antrages wird die Zahl 8 durch die Zahl 9 ersetzt. Habe ich das richtig verstanden?“

Stv. Gassmann:

„Ja, natürlich.“

Stv.-V. Hamp:

„Okay, es soll also so sein. Gut, Dankeschön.“

Stv. Hölzel:

„Meine Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen. Es soll keiner demontiert werden. Hier geht es nicht um Personen, hier geht es nicht um Personalien. -

- Keiner soll demontiert werden hier, auch nicht die Arbeit von Herrn Brill. Herr Brill hat eine Wahlperiode, er ist für 6 Jahre gewählt worden, ernannt worden als Erster Stadtrat und hat vom Bürgermeister das Resort der Kämmerei bekommen. Herr Brill hat gute Arbeit geleistet und hat dafür gutes Geld bekommen. Das ist auch richtig so. Und dass er gute Arbeit geleistet hat und wir zufrieden sein konnten, ist bekannt. Die Wahlzeit endet am 30.09.2016. Aus. Fertig. Ich verstehe überhaupt nicht, wie SPD, Grüne und Linke permanent behaupten, wir wären nicht mit der Arbeit zufrieden. Doch, wir sind mit der Arbeit zufrieden gewesen. Wir können uns aber vorstellen, dass diese Arbeit auf andere Köpfe, auf andere Personen im Rathaus übergeben werden können und geleistet werden kann. Davon sind wir überzeugt, und deswegen haben wir diesen Antrag gestellt zur Änderung der Hauptsatzung. Aus, fertig. Herr Heinz, Ihre 22 minütiges Loblied auf Herrn Brill habe ich gedacht, das haste schon mal gelesen. Und wissen Sie, wo? Aus Ihrer Wahlkampfbroschüre zum Bürgermeister. Genau da haben Sie genau das geschrieben, aber das haben Sie nicht Herrn Brill, sondern dem Ausschussvorsitzenden des Finanzausschusses zugesprochen. Das waren Sie. 1:1 das ganze Loblied hatten Sie vor eineinhalb Jahren oder vor einem Jahr mit der Wahlkampfbroschüre schon mal gebracht.“

Aus der Mitte der Stadtverordnetenversammlung:

„Können Sie das auch mal belegen?“

Stv. Hölzel:

„Ja, Sie brauchen sich das nur zu holen. Ich weiß, was er geschrieben hat.“

Aus der Mitte der Stadtverordnetenversammlung:

„Dann belegen Sie es doch jetzt.“

Stv.-V. Hamp:

„Herrschaften, Herrschaften, ruhig, ruhig.“

Stv. Hölzel:

„Herr Dietrich, Sie haben versucht, einige unserer Kollegen dahingehend zu informieren und auch die Zuschauer, dass wir aufgrund der Wahlbeteiligung keine Mandat hätten, Sie selber, Herr Dietrich, haben unter Tagesordnungspunkt 6 vorhin das Mandat sich selber erteilt. Und hier stehen Sie vor ein paar Minuten und sagen, Sie hätten kein Mandat oder wir hätten kein Mandat? Verstehe ich nicht. Will ich auch nicht verstehen. Es wurden Problemfelder genannt, als die Problemfelder der Gegenwart und der Zukunft für Eschwege eben benannt worden sind, muss ich sagen, ja, da haben wir viel zu tun, da haben wir zu tun, da sind einige aus dem Dezernat, was der Bürgermeister betreut und bearbeitet, und das ist auch gut so, und wir verfügen über eine Stadtverordnetenversammlung, wir verfügen über Ausschüsse, und wir verfügen über einen Magistrat, der ordentliche Arbeit getan hat und ordentliche Arbeit tun wird. Und diesbezüglich habe ich vor der Gegenwart und vor der Zukunft keine Angst. Auch ohne einen hauptamtlichen Ersten Stadtrat. Das demokratische Prinzip ist angesprochen worden von Ihnen, Herr Gassmann. Das demokratische Prinzip wird im Kommunalwahlgesetz festgelegt, und dieses halten wir ein, ohne irgendwelche Tricksereien etc., wenn jemand hier ... nein, ich sage es lieber nicht. Ich habe zu Ihrem Antrag, den Magistrat zu erweitern, noch eine Bitte. Wir können nicht permanent, nur weil es Die Linken so wollen, Rederecht einräumen, Protokollrecht einräumen, Fraktionsstatus einräumen und jetzt den Magistrat aufpumpen, nur weil es Ihnen so gefällt, und weil es so richtig ist. Sie haben vorhin es richtig gemacht, mein Lob dafür, dass Sie aus der HGO und aus dem

Kommunalwahlgesetz die Möglichkeiten eruiert haben und genutzt haben, um eben mit Linke und Bündnis 90/Die Grünen eine gemeinsame Liste zu machen, um einen Magistratssitz zu bekommen. Alles prima, alles gut. Damit aber alle einen kriegen, sage ich mal und wir damit den Magistrat aufpumpen, sind Sie bei mir, bei uns, an meiner Fraktion, definitiv an falscher Stelle. Es ist keine Trickserie, wenn wir darauf verweisen, auf das Kommunalwahlgesetz und es ist keine Trickserie, wenn ich Ihnen sage, dass es zum Beispiel unsere politischen Freunde von der FWG, die in Frankfurt BF heißen, nämlich Bündnis für Frankfurt, die die Wahl am 18. Mai 2006 zum Anlass genommen haben, und haben vor dem Hessischen Verwaltungsgericht, vor dem Frankfurter Verwaltungsgerichtshof und hinterher bestätigt bekommen, dass die Klage weder vor dem Verwaltungsgericht Frankfurt, noch vor dem Hessischen Verwaltungsgerichtshof Erfolg hatte, und das Bundesverwaltungsgericht hat es hinterher bestätigt. Hier ist es, wenn Sie es haben wollen, wenn Sie es einsehen wollen, gerne. Das ist keine Trickserie, sondern da ist festgelegt, wie was zu tun ist, wie zu verfahren man empfiehlt, und genauso tun wir es. Wenn wir in dieser Stadtverordnetenversammlung unsere Arbeit leisten wollen, in den Ausschüssen diskutieren, Beschlussempfehlungen erarbeiten, und der Magistrat so arbeitet, wie er es bislang gemacht hat und so wie wir es auch erwarten in der Zukunft, habe ich diesbezüglich gar keine Not, sogar noch zu sagen, wir könnten sogar eventuell noch den Magistrat verkleinern. Aber wir bleiben bei 8 und dem hauptamtlichen Bürgermeister, das sind 9, und diesbezüglich haben wir ordentlich an Personal, die auch mit viel Akribie gute Entscheidungen erarbeiten und gute Entscheidungen treffen werden, diesbezüglich seien Sie gewiss, haben wir uns das wohl überlegt, diesen Antrag zu stellen und auch die Lösungen für den 01.10.2016, wenn Herr Brill ausscheidet zum 30.09.2016, werden wir bis dahin ausarbeiten können und Ihnen dann präsentieren können. Und bis dahin bleibt alles so, wie es ist, nämlich, das haben Sie zwangsläufig mitgekriegt, ist der Erste Stadtrat, hauptamtliche Erste Stadtrat und Kämmerer Reiner Brill bis zum 30.09.2016 in Diensten, das erwarten wir, das verlangen wir, und das hoffen wir, dass er dort auch seine ordentliche Arbeit macht. Insofern herzlichen Dank. -“

Stv. Reyer:

„Sehr geehrter Herr Stadtverordnetenvorsitzender, sehr geehrte Damen und Herren Kollegen, sehr geehrte Gäste heute hier im Saal.

Ich bin heute hier zum ersten Mal als Sprecher vor der Stadtverordnetenversammlung, ich bin neu gewähltes Mitglied dieses hohen Hauses und bin wirklich erschrocken und überrascht über das, was hier heute abläuft. Ich bin seit vielen Jahren ein politisch interessierter Mensch, seit frühester Jugend und habe natürlich die Kommunalpolitik in meiner Heimatstadt Eschwege in den letzten Jahrzehnten, ich bin hier geboren, bin hier aufgewachsen, bin zum Studium weg gewesen, danach wieder hier beruflich gelandet und wohne seit dem in dieser schönen Stadt und habe natürlich miterlebt, was in den letzten Jahren oder Jahrzehnten hier kommunalpolitisch abgelaufen ist, weil es mich interessiert hat. Wir haben hier heute einen Antrag, der ein Gefüge in der Stadtverwaltung und in der Stadtregierung verändern will, gehört, ohne irgendetwas darüber gehört zu haben, was eigentlich das Konzept für die Zukunft ist. Besonders erschrocken war ich über das, was Herr Hölzel eben gesagt hat, indem er mitteilte, Lösungen werden wir bis zum 01.10.2016 ausarbeiten und uns überlegen. Sie zäumen das Pferd von hinten auf. Das kann doch nicht wahr sein, dass Sie erst hier heute mit Brachialgewalt nach 23 Uhr die Stelle des hauptamtlichen Ersten Stadtrates abschaffen wollen und sich dann bis zum 01.10.2016 überlegen wollen, wie es eigentlich in der Führung der Stadt weitergehen soll. Es sind von meinen Vorrednern verschiedene Fragen aufgeworfen worden, die alle berechtigt sind. In Ihrem Antrag, sehr geehrte Damen und Herren von der Koalition, steht nichts darüber drin, welche Antworten Sie auf diese Fragen geben. Sie geben auch heute Abend keine Antworten. Es wird viel erzählt, es wird von Nostalgiegeschwelge, von der FDP geredet, es wird von Herrn Hölzel davon gesprochen, dass man sich zukünftig überlegen will, wie man es lösen will und von der CDU kommt überhaupt nichts dazu. Es wird davon gesprochen, den Haushalt konsolidieren zu wollen, indem man die Stelle des Ersten Stadtrates abschafft. Glauben Sie wirklich, dass Sie Geld sparen werden? Meine Vorredner haben schon davon gesprochen, was auf sie zukommen wird, oder was auf die Stadt, vielmehr auf uns alle, auf uns Bürgerinnen und Bürger zukommen wird, wenn die Stelle abgeschafft wird. Ich gehe mal davon aus, dass der Bürgermeister bislang nicht unter Langeweile gelitten hat. Er ist als Stadtoberhaupt Repräsentant unserer Stadt, er hat dementsprechend auch viele repräsentative Aufgaben. Er wird also nicht ohne weiteres neben seinen Dezernaten, die er ohnehin schon bearbeitet hat in der Vergan-

genheit, einfach noch die Dezernate, die Herr Brill bisher bearbeitet hat, zusätzlich bearbeiten können. Auch sein Tag hat nur 24 Stunden. Ich habe allerhöchste Hochachtung vor den Tätigkeiten und Fähigkeiten der städtischen Beamten und Angestellten, aber hier geht es um eine Führungsposition. Hier geht es um Kreativität, hier geht es um Impulse setzen, hier geht es um Phantasie und Gestaltung. Das ist nicht die ureigene Aufgabe und auch nicht die Möglichkeit eines weisungsgebundenen Angestellten oder Beamten, sondern das gehört in die politische Spitze. Ich möchte ganz deutlich klarstellen, das ist hier nicht so zum Ausdruck gekommen bisher und wird auch von der Koalition leider sehr vermischt, es geht mir heute Abend hier nicht bei diesem Diskussionspunkt um die Person Brill, sondern es geht mir um die Position des hauptamtlichen Ersten Stadtrates. Und wir haben es seit, Herr Heinz hat es vorhin erwähnt, 93 Jahren dieses Tandem an der Spitze der Stadt, und dieses Tandem hat sich bewährt, und Sie sagen selbst, es gibt eigentlich keine Kritik an der Art und Weise, wie das Amt in den letzten Jahren geführt worden ist. Ja, Herr Schneider, Sie schütteln jetzt mit dem Kopf, aber man sollte sich doch mal überlegen, dass wir, unabhängig von dem derzeitigen Tandem Brill, Bürgermeister Heppe, hier auch in der Vergangenheit die interessantesten Konstellationen hatten, die auch funktioniert haben, in den verschiedensten Parteien. Da war auch Ihr Kandidat 6 Jahre Erster Stadtrat, von der FDP braucht man gar nicht reden, niemand wird in Frage stellen, dass der Erste Stadtrat Sadowsky eine hervorragende Besetzung für diese Position in den Jahren war, in denen er das Amt begleiten konnte oder begleitet hat. Die derzeitige Situation unserer Stadt, einer der wenigen Kommunen, die nicht unter dem Schutzschirm steht, belegt auch, dass hier erfolgreiche Tätigkeit an der Spitze der Stadt getätigt worden ist. Ich will das nicht auf die Person Brill beziehen, aber auf das Tandem Bürgermeister/hauptamtlicher Erster Stadtrat. Warum sollte man also so ein Erfolgsmodell einfach abschaffen? Ich habe heute Abend nichts gehört, was dafür spricht. Sie versprechen in Ihrem Wahlprogramm für die jetzt angefangene Legislaturperiode eine Haushaltskonsolidierung dadurch, dass Sie die Stelle des hauptamtlichen Ersten Stadtrates abschaffen wollen. Auf der anderen Seite versprechen Sie den Wählerinnen und Wählern, ein Familienbüro zu gründen. Das ist die Tätigkeit, die unter anderem der hauptamtliche Erste Stadtrat bisher begleitet hat. Wir brauchen kein Familienbüro, wenn wir einen hauptamtlichen Ersten Stadtrat haben, der für Familie und Soziales in den letzten 5 Jahren Hervorragendes geleistet hat, worauf wir alle, auch Sie von der Koalition, stolz sein können. Wir stehen als Stadt hervorragend da, und das ist eine Geschichte, die wir nicht aufs Spiel setzen dürfen, nur durch diese Machtspielchen, die Sie hier heute durchziehen wollen. Im Marktspiegel stand gestern aus meiner Sicht der wahre Hintergrund für den Antrag, den wir heute gehört haben, ohne eine nachvollziehbare Begründung für den Antrag zu hören. Es geht letztlich darum, die letzte rote Bastion im Rathaus loszuwerden. Darum geht es hier aber nicht. Bei Ihrem Antrag werden Sie nicht eine rote Bastion los, sondern Sie werden eine Stelle los, die ganz wichtig für diese Stadt und ihr weiteres Fortkommen ist. Erklären Sie doch den anwesenden Stadtverordneten und den anwesenden Bürgern mal, wo Sie eigentlich Geld sparen wollen, wenn Sie auf der anderen Seite ein Familienbüro einrichten wollen. Wer besetzt dieses Familienbüro? Welche Position wird dafür ausgedacht bzw. wie wird diese Position bezahlt? Sie wollen einen Kümmerer für Fachwerkhäuser in der Innenstadt einrichten. Machen die das alles umsonst? Sie wollen den Ersten Stadtrat durch die Person des Herrn Thomas Große besetzen. Haben Sie sich eigentlich schon mal Gedanken darüber gemacht, wie jemand, der Kommentautor ist, der Rechtsanwalt ist, der Steuerberater ist, also ein vielbeschäftigter Mann ist, nebenher nach Feierabend, diese ganzen Arbeiten, die bisher ein hauptamtlicher Erster Stadtrat erledigt hat, zukünftig erledigen will? Eine Antwort habe ich hierauf nicht gehört. Haben Sie sich mal darüber Gedanken gemacht, was Herr Thomas Große eigentlich macht bisher beruflich, womit er wirbt im Internet, ein einfacher Blick auf seine Homepage genügt. Er bezeichnet sich da als Spezialist für die Bereiche Abgabenordnung, Klagen vor Finanzgerichten und Steuerstrafrecht. Sein berufliches Hauptaugenmerk liegt also eindeutig in der Beratung und Vertretung im Zusammenhang mit Steuervermeidung und -reduzierung. Wie wollen Sie da dann ...“

Stv.-V. Hamp:

„Entschuldigen Sie, Herr Reyer, es geht um die Satzung, es geht nicht um die Person Thomas Große.“

Stv. Reyer:

„Natürlich ...“

Stv.-V. Hamp:

„Es steht nicht im Beschlussvorschlag drin.“

Stv. Reyer:

„Herr Hamp, vielleicht sollten Sie einfach mal einen Sprecher der Opposition ausreden lassen und nicht immer, nur weil es Ihnen nicht passt, dazwischenreden.“

Stv.-V. Hamp:

„Ich habe die Geschäftsordnung zu wahren, und da nehme ich mir das Recht, dazwischenzureden.“

Stv. Reyer:

„Es geht nicht um die Wahrung der Geschäftsordnung, sondern es geht darum, dass Sie vermeiden wollen, dass ich den Bürgerinnen und Bürgern und den anwesenden Stadtverordneten mal erkläre, was hier eigentlich beabsichtigt ist politisch. Und das hat was mit dem Antrag zu tun, der von der Koalition, der Sie ja auch angehören, gestellt worden ist. Ich will ja auch die Person Thomas Große und seine Tätigkeit überhaupt nicht kritisieren, ich bin selbst Rechtsanwalt, so wie Sie auch. Wir wissen beide, und wir wissen alle, dass es ganz wichtig ist, dass es solche Personen, qualifizierte Personen, gibt, die Menschen in diesen Fragen beraten und auch vertreten. Das soll überhaupt nicht in Frage gestellt werden. Aber es kann doch nicht sein, dass eine solche Person, und das ist doch gesetzt, da gibt es ja auch keine Widerrede dazu, auf der einen Seite Beratung im Zusammenhang mit Steuervermeidung durchführt, auf der anderen Seite aber das Finanzwesen der Stadt ordnen soll und verwalten soll und gucken soll, wie er Möglichkeiten initiativ findet, wie die städtischen Finanzen weiter konsolidiert werden sollen, wie man Steuern einnimmt, Abgaben und Gebühren einnimmt. Wie will man auf der einen Seite Menschen vertreten gegen die Stadt, die Abgaben erhebt und mit denen man möglicherweise nicht einverstanden ist, auf der anderen Seite aber zuständiger Stadtrat für die Finanzen der Stadt sein. Das ist eine Interessenkollision, so was geht nicht. Man kann nicht 2 Herren gleichzeitig dienen. Erschreckend finde ich auch, dass man sich überhaupt keine Gedanken über die Fragen im Zusammenhang mit Familie und Soziales macht. Wir haben durch diese Entwicklung, in den letzten 5 Jahren insbesondere, aber auch in der Zeit davor, eine hervorragende Entwicklung in dieser Stadt erlebt. Herr Jörg Heinz hat das vorhin schon ausführlich dargelegt, welche Dinge durchgesetzt worden sind. Das war sicherlich nicht eine Einzelgeschichte, die nur der Herr Brill durchgesetzt hat, aber die viel vom Ersten Stadtrat auch angestoßen worden ist. Und wir brauchen jemanden. Und die Familien und die sozial Schwachen und auch unsere neuen Mitbewohner, die vor Krieg und Not geflohen sind und hier aufgenommen worden sind, haben einen Anspruch darauf, ein Recht darauf, dass man sich um ihre Belange nicht nur nebenher, nach Feierabend, bemüht und sich um diese Dinge kümmert, sondern dass das jemand mit vollem Einsatz, voller Initiative und voller Kreativität hauptamtlich tut. Und deswegen werden wir Sozialdemokraten Ihren Antrag ablehnen.“

Keine weiteren Wortmeldungen.

Stv.-V. Hamp:

„Dann stelle ich fest, dass wir 2 Anträge vorliegen haben.

Der eine Antrag der Koalition CDU, FWG, FDP:

1. § 3 Absatz 2 der Hauptsatzung wird wie folgt geändert: Die Zahl der Stadträte und Stadträtinnen beträgt insgesamt 8. Die Stelle der Ersten Stadträtin oder des Ersten Stadtrates und der übrigen Stadträte/Stadträtinnen werden ehrenamtlich verwaltet.

2. § 11 der Hauptsatzung „In-Kraft-Treten“ wird um folgenden Satz ergänzt: „§ 3 Abs. 2 Satz 2 tritt zum 01.10.2016 in Kraft.“

Dann liegt vor ein Änderungsantrag der Fraktion Die Linke. Bezieht sich auf den nämlichen Antrag der Koalition mit der Maßgabe zu ändern: In Nr. 1 Satz 1 des Antrages wird die Zahl 8 durch die Zahl 9 ersetzt.

Also ist der Antrag in der Form des Änderungsantrages der Fraktion der Linke der weitergehende Antrag und ich stelle daher diesen Antrag jetzt hier zur Abstimmung. Wer um die Zahl 8 ersetzt durch die Zahl 9 den Antrag der Koalition in Verbindung mit dem Änderungsantrag der Fraktion Die Linke zustimmt, den bitte ich um das Handzeichen.“

Beschluss über den Änderungsantrag der Fraktion Die Linke:

In Nr. 1 Satz 1 des Antrages wird die Zahl 8 durch die Zahl 9 ersetzt.

Mit 20 Nein-Stimmen und 16 Ja-Stimmen abgelehnt.

Stv. Gassmann:

„Herr Vorsitzender, sehr geehrte Zuhörer, liebe Kolleginnen und Kollegen. Ich stelle den Antrag, dass namentlich abgestimmt wird. Der Antrag hat eine dermaßen große Bedeutung für die Stadt Eschwege, dass wir jede einzelne Stimme von Ihnen namentlich hören wollen. Heben Sie Ihre Hand schön deutlich und sagen Sie schön deutlich, was Sie für die Stadt Eschwege sich wünschen. Ich stelle den Antrag im Auftrag der Fraktion Die Linke.“

Aufgrund des Antrages der Partei Die Linke muss namentlich abgestimmt werden.

Stv.-V. Hamp:

„Also, meine Herrschaften, der Änderungsantrag der Fraktion CDU, der Fraktion der Freien Wähler, der Fraktion der Freien Demokratischen Partei als gemeinsamer Antrag, ich lese ihn noch einmal vor:

Die Stadtverordnetenversammlung möge beschließen:

1. § 3 Abs. 2 der Hauptsatzung wird wie folgt geändert: „Die Zahl der Stadträte und Stadträtinnen beträgt insgesamt acht. Die Stelle der Ersten Stadträtin oder des Ersten Stadtrates und der übrigen Stadträte/-innen werden ehrenamtlich verwaltet.“

2. § 11 der Hauptsatzung „In-Kraft-Treten“ wird um folgenden Satz ergänzt: „§ 3 Abs. 2 Satz 2 tritt zum 01.10.2016 in Kraft.“

Beschluss:

Die Stadtverordnetenversammlung möge beschließen:

1. § 3 Abs. 2 der Hauptsatzung wird wie folgt geändert: „Die Zahl der Stadträte und Stadträtinnen beträgt insgesamt acht. Die Stelle der Ersten Stadträtin oder des Ersten Stadtrates und der übrigen Stadträte/-innen werden ehrenamtlich verwaltet.“
2. § 11 der Hauptsatzung „In-Kraft-Treten“ wird um folgenden Satz ergänzt: „§ 3 Abs. 2 Satz 2 tritt zum 01.10.2016 in Kraft.“

**Namentliche Abstimmung siehe Liste.
Mit 20 Ja-Stimmen und 16 Nein-Stimmen beschlossen.**

26. ANTRAG DER SPD-FRAKTION AUF BESCHLUSS ÜBER DIE VORNAHME DER WIEDERWAHL DES ERSTEN STADTRATS UND STADTKÄMMERERS GEM. § 39 A ABS. 3 HGO

- 1 -

ZURÜCKGEZOGEN

27. WIEDERWAHL DES ERSTEN STADTRATS UND STADTKÄMMERERS

- 1 -

ZURÜCKGEZOGEN

Stv. Feiertag:

„Ja, Herr Vorsteher, meine Damen und Herren, damit haben sich die beiden folgenden Tagesordnungspunkte 26 und 27, also unser Antrag auf Wiederwahl erledigt, und wir ziehen die beiden Tagesordnungspunkte hiermit zurück. Vielen Dank.“

Stv.-V. Hamp:

„Hierzu muss ich etwas ausholen. Herr Feiertag, der Sachbeschluss über die Vornahme einer Wiederwahl, und das wäre der nächste Tagesordnungspunkt, ist in geheimer Abstimmung zu treffen. Das Gleiche gilt, jedenfalls nach der Meinung des Verwaltungsgerichtshofes Kassel auch für die Absetzung dieses Punktes. Das heißt, auch trotz vorgerückter Stunde müssen wir diesen förmlichen Akt durchführen, um ihn wirksam von der Tagesordnung holen zu können. Das Absetzen dieses Tagesordnungspunktes hat in geheimer Abstimmung zu erfolgen. Ich bin mir nicht sicher...“

Stv. Feiertag:

„Herr Vorsteher, meine Damen und Herren. Ich bin mir auch nicht sicher, aber ich gehe davon aus, wenn wir beide Tagesordnungspunkte zurückziehen, sind sie von der Tagesordnung. Insofern müssen sie nicht abgestimmt werden.“

Bgm. Heppe:

„Wenn jemand einen Antrag gestellt hätte, den Punkt abzusetzen. Der Antragsteller kann jederzeit zurückziehen.“

Stv.-V. Hamp:

„Also, mir ist es gleich. Aber einen unnützen Aufwand will ich natürlich auch nicht produzieren. Ich hätte Bedenken, aber die flugs durchgeführte Sichtung der Kommentare ergibt... Gut, dann nehmen wir zur Kenntnis, dass Sie die Anträge zurückgezogen haben.“

28. ANREGUNGEN - NEU TOP 26 -

Keine Wortmeldungen.

Stv.-V. Hamp:

„Dann schließe ich die Sitzung um 23:49 Uhr.

Bevor Sie uns alle verlassen, auch wenn es spät ist, an der Theke gibt es für jeden noch ein Getränk seiner Wahl. Muss nicht unbedingt Dom Pérignon sein, und das geht aus meiner Privatschatulle. Sie sind eingeladen.

Danke für Ihre Geduld, danke den Zuhörern, dass Sie es so lange mit uns ausgehalten haben. Ich würde mich freuen, Sie bei der nächsten Sitzung wiederzusehen.“

**UNTERSCHRIFTSBLATT ZUR NIEDERSCHRIFT ÜBER DIE
SITZUNG DER STADTVERORDNETENVERSAMMLUNG
AM 21.04.2016**

Claus Hamp
(Stadtverordnetenvorsteher)

Volker Jatho
(Schriftführer)